

Einzelpreis 50 Groschen

Festausgabe zur 400-Jahrfeier anlässlich der Befreiung aus Türkennot

Bote von der Ybbs.

Leitpruch:
Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:	
Ganzjährig	8 14.60
Halbjährig	7.30
Vierteljährig	3.75

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	7.—
Vierteljährig	3.60

Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 32

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 12. August 1932

47. Jahrgang

Unserem Staatsoberhaupt, Bundespräsidenten **Wilh. Miklas**, den Vertretern der Bundes- und Landesregierung sowie allen Gästen aus nah und fern ein „Herzliches Willkommen“ in unserer Stadt.



Waidhofen a. d. Ybbs (Fliegeraufnahme)

Willst rasch die von Sorgen befreien die Brust
 Und vom Wirbel des Alltags erlösen?
 Und willst du dich baden in strömender Lust
 Und erfrischen dein Denken und Wesen?
 So wandre ins waldgrüne Ybbstal hinein
 Mit fröhlichen Wandergesellen
 Und atme die Bergluft so frisch und so rein
 Und trinke von rieselnden Quellen!

Zieht ein ihr mit Ränzel und Wanderstab
 In dem uralten freisingernefte,
 Dann winkt es aus Erkern und Siebeln herab:
 „Seid uns herzlich willkommen, ihr Gäste!“
 Aus Gäßchen und Winkeln, da raunt es und singt's
 Von alten und schöneren Tagen.
 Ihr schreiet verträumt und im Herzen erklingt's
 Von lieblichen Märchen und Sagen.

Was läuten die Glocken so feierlich schön?
 Ihr Schallen formt sich zum Liede.
 Das singt hinaus über Tal und Höh'n
 Vom Jubelfeste der Schmiede.
 Vor 400 Jahren, da zogen sie aus
 Zur Schlacht auf die Krailhoferheide
 Und schlugen die Türken nach blutigem Strauß
 Und befreiten die Heimat vom Leide.

Edi Freunthaller.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Die parlamentarische Maschine arbeitet, wenn auch nur mehr mit Nützen und Krachen, und man weiß nicht, wann sie ihren nur sehr langsamen Gang einstellen wird. Dr. Dollfuß freilich bemerkt dies offenbar nicht und er tut so, als ob sein Arbeitsprogramm trotzdem die Mehrheit mehr als fraglich ist, sicher erledigt würde. Es müssen da mit der roten Opposition heimlich Bindungen bestehen, die natürlich den Unterführern und den Wählern nicht bekannt sind. Durch die Zurückstellung einiger Regierungsentwürfe, die den Sozialdemokraten nicht genehm waren, darunter des Sanierungsgesetzes für die Bundesbahnen konnte das Arbeitsprogramm des Nationalrates soweit abgebaut werden, daß nun doch Aussicht vorhanden ist, die Frühjahrstagung Samstag den 20. ds. abzuschließen. Allerdings werden außer diesem wichtigen Gesetz noch einige andere Vorlagen unerledigt bleiben, so z. B. der Antrag auf Teilung der Großwohnungen, zu der eine Reihe von Abänderungsanträgen im Ausschuss gestellt worden sind. Die Bundesbahn-Budgetsanierungsvorlage wird den Nationalrat erst wieder im Herbst beschäftigen. Sie stand schon auf der letzten Tagesordnung, wurde aber, da namentlich von den christlichsozialen Eisenbahnern schwere Bedenken geäußert wurden, von der Tagesordnung abgesetzt. Bundeskanzler Dr. Dollfuß hat seine ursprüngliche Absicht, erst nach Erledigung des ganzen großen Arbeitsprogramms das Haus über den Lausanner Vertrag abstimmen zu lassen, geändert. Auf die Tagesordnung der nächsten Nationalratssitzung, die stattfindet, wird die zweite Lesung des Lausanner Abkommens gestellt und im Anschlusse daran die Abstimmung vorgenommen werden. Es wird sich also schon am Mittwoch entscheiden müssen, ob die Regierung eine, wenn auch geringe Mehrheit, für sich und ihr Werk hat. Dann erst wird das Haus das Nachtragsbudget, die neuen Steuern und alle übrigen Gesetze zu beschließen haben. Außer der Mittwoch-Sitzung sind noch Vollsitzungen des Nationalrates für Donnerstag und Freitag kommende Woche in Aussicht genommen, in denen alles fertig gemacht werden soll, was schon bis jetzt und bis dahin von den Ausschüssen aufgearbeitet worden ist. Dazu soll auch die 9. Novelle zum Kreditanstaltsgesetz und die Änderung der Notenbankanklagen samt dem darin enthaltenen Abkommen über die Abtragung der Kreditanstaltsschulden bei der Notenbank kommen.

Dr. Dollfuß will, wie aus dem Obigen hervorgeht, den Lausanner Zwangsvertrag unter allen Umständen durchdrücken, obwohl es klar ist, daß die Mehrheit des Volkes dagegen ist. Die Mehrheit, die im Parlament sich dafür finden soll, ist auf jeden Fall eine künstlich durch unerhörten Druck und andere nicht ganz einwandfreie Mittel zustandegekommene Mehrheit. Ob sie zustande kommt, ist aber auch heute noch fraglich, denn es ist zu hoffen, daß sich noch im letzten Augenblicke das Gewissen derer besinnt, die sich als die Vertreter nationalen Willens und Wollens und als Verfechter des Anschlusses bekannten.

hochstehende Frau war unablässig bemüht, ihrem bedrängten Vaterlande Helfer in der Türkennot zu werben. Die Ungarn benachbarten österreichischen Erbländer, welche damals teilweise noch offiziell dem Kaiser gehörten, waren unmittelbar und durch die schlechte ungarische Regierung mittelbar von den Osmanen gefährdet, denn erst das Brüsseler Abkommen vom 30. Jänner sowie 7. und 8. Februar 1522 mit seinem Bruder Karl gestattete Erzherzog Ferdinand, seine Besitzergreifung der ganzen österreichischen Erbländer einschließlich Württembergs den Ständen öffentlich zu verlautbaren. Unermüdet arbeitete der von Ferdinand im Jahre 1520 eingesetzte niederösterreichische Hofrat an der Türkenabwehr. Jede Landschaft sollte nach ihm vier Viertelmeister bestellen, welche in ihrem Viertel die Musterung ihres Aufgebotes vorzunehmen und dann dem Hofrate zu berichten hätten. Ferner wurde den Ständen eines jeden Erblandes eine Beitragsleistung für den Rundschaffsterdienst, die Beaufsichtigung der Getreide- und Weinmagazine und die Befestigung gefährdeter Orte zur Pflicht gemacht. Mit König Ludwig von Ungarn und dem Banus von Kroatien, das besonders von den Türken bedroht war, stand der Hofrat in ständiger Verbindung, um über eine erfolgreiche Türkenabwehr zu beraten. Denn osmanische Streitscharen beunruhigten von neuem Kärnten und Krain. Der über Württemberg nach Österreich zurückgekehrte Erzherzog Ferdinand traf eine glückliche Wahl, als er im Jahre 1522 den aus den Vogesen stammenden Grafen Niklas Salm zu seinem Feldhauptmann ernannte. Salm legte viele Proben seiner Umsicht und persönlichen Tapferkeit ab. Die bekanntesten sind wohl die Gefangennahme des hochfahrenden französischen Königs Franz I. in der Schlacht von Pavia (1525) und die heldenmütige Verteidigung der Stadt Wien während ihrer ersten Türkenbelagerung im Jahre 1529. (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Die politischen Terrorakte in Deutschland haben auch in der letzten Woche keine Verminderung erfahren, im Gegenteil, die Drohungen der Regierungen mit scharfen Maßnahmen sind vollständig wirkungslos geblieben. Der schleichende Bürgerkrieg, von den Kommunisten mit Zähigkeit und allen Mitteln genährt und geschürt, droht gefährlichste Dimensionen anzunehmen. Reichskanzler von Papen ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat am vergangenen Dienstag sofort alle Reichsminister zu einer Konferenz nach Berlin berufen, in der er die Absicht aussprach, daß mit brutaler Anwendung aller Machtmittel des Staates den gegenwärtigen Zuständen ein Ende gemacht werden müsse. Am gleichen Tage noch wurden die angekündigten Notverordnungen zur Sicherung des inneren Friedens vom Reichstabinett beschloffen. Sie betreffen die Verschärfung der Strafsanktionen zur Bekämpfung des politischen Terrors, wobei Sondergerichte und die Todesstrafe vorgesehen sind.

Über die neuen Ausnahmsvorschriften gegen politische Gewalttaten wird amtlich folgendes mitgeteilt: Bei der Bekanntgabe der Juni-Verordnung gegen politische Ausschreitungen hat der Reichspräsident für den Fall des Wiederauflebens politischer Gewalttätigkeiten neue scharfe Ausnahmsvorschriften angekündigt. Die letzten Wochen haben in Deutschland bisher unerhörte Gewaltakte gebracht. Reichspräsident und Reichsregierung haben sich daher entschlossen, zur Unterdrückung des politischen Terrors von den schärfsten Mitteln Gebrauch zu machen. Politische Gewalttaten werden durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 9. August 1932 unter schwerste Strafdrohungen gestellt; für die ernstesten Fälle wird die Todesstrafe angedroht. Das geltende Recht sieht die Todesstrafe vor für den Mörder, der mit Überlegung tötet, oder einen Sprengstoffverbrecher. Künftig hat auch der sein Leben verwickelt, der ohne Überlegung, in der Leidenschaft politischen Kampfes, aus Zorn und Haß einen tödlichen Angriff auf seinen Gegner unternimmt oder einen Polizeibeamten oder einen Angehörigen der Wehrmacht tötet. Auch der wird mit dem Tode bestraft, der durch eine Brandstiftung oder ein anderes gemeingefährliches Verbrechen den Tod eines Menschen verursacht. Zuchthausstrafe nicht unter zehn Jahren trifft denjenigen, der eine schwere Körperverletzung durch Anwendung einer Schusswaffe oder bei einem tätlichen Angriff auf einen Polizeibeamten verursacht. Die gleiche Strafe trifft alle, die sich an Aufruhr oder Landfriedensbruch in erschwerter Weise beteiligen. Um die neuen schweren Strafdrohungen mit Nachdruck zur Geltung zu bringen, hat die Reichsregierung für diejenigen Bezirke, in denen dafür ein Bedürfnis hervorgetreten ist, im Benehmen mit der zuständigen Landesregierung Sondergerichte errichtet. Die Sondergerichte sind Gerichte des Landes. Sie arbeiten nach einem beschleunigten Verfahren. Ihre Urteile sind keinem Rechtsmittel unterworfen und deshalb sofort mit ihrer Verkündung rechtskräftig und vollstreckbar. Eine Amnestierung politischer Straftaten lehnt die Reichsregierung mit allem Nachdruck ab.

Im Vordergrund der politischen Erörterungen steht die Frage der Regierungsumbildung. Vorerst hat der Reichspräsident Herrn v. Papen die Ermächtigung erteilt, Verhandlungen über die Regierungsbildung mit den Parteien aufzunehmen, auf dem Gedanken aufgebaut, ein Präsidialkabinett mit Einbeziehung nationalsozialistischer Persönlichkeiten zu bilden. Doch hat sich mittlerweile die Sachlage wieder wesentlich geändert. Die Nationalsozialisten fordern die Führung im Kabinett und ist eine Kanzlerschaft Hitlers in wahrscheinliche Nähe gerückt. Auch im Zentrum gibt es Kreise, die solcher Lösung nicht ganz abgeneigt sind. Freilich unter dem Gesichtspunkt, auf diese Art die Verantwortlichkeit der Nationalsozialisten weithin in die Erscheinung treten zu lassen. Aber auch, wenn Hitler unter dem freiwilligen Verzicht Papens die Neubildung der Regierung übernehmen sollte, bleibt es der Wunsch Hindenburgs, den Präsidialcharakter des Kabinetts zu wahren, und daß bei einem Wechsel der Regierungsführung die meisten Minister in ihrem Amte verblieben. Herr v. Papen, den der Reichspräsident unter allen Umständen im Kabinett halten will und dessen Ausscheiden auch die Nationalsozialisten keineswegs wünschen, soll in dieser Kombination, die augenblicklich sehr eifrig diskutiert wird, das Außenministerium übernehmen, da Herr von Neurath schon gleich nach Lausanne das Verlangen geäußert hat, wieder auf seinen Londoner Botschafterposten zurückkehren zu dürfen. Sehr umstritten ist das Innenministerium, das die Nationalsozialisten für Gregor Strasser fordern werden, während der Reichspräsident es offenbar gern sähe, wenn Freiherr von Gaal in diesem Amte bliebe. Außerdem würde wohl noch ein Fachministerium, wahrscheinlich das des Verkehrs, an die Nationalsozialisten fallen, für das der Hauptmann Goering, der bekanntlich während des Krieges eine Richtschiffen-Staffel leitete, genannt wird. Daß General v. Schleicher als Reichswehrminister auch der neuen Regierung angehören würde, steht außer Frage.

Spanien.

In Spanien ist ein Militäraufstand gegen die Regierung ausgebrochen, der zwar in der Hauptstadt niedergeschlagen werden konnte, in der Provinz aber noch weiterglüht. In Madrid haben sich regelrechte Straßenkämpfe ereignet und 8 Personen wurden hierbei getötet. Große Sorge bereitet der Regierung die Lage in Andalusien, wo General Sanjura, einer der besten Strategen Spaniens, sich gegen die Regierung



Inhalt, Flasche, Streuverschluss - alles praktisch! Nie Verdross!

Alles ist bei Ata auf Sparsamkeit abgestimmt! Die Ata-Feinheit mit ihrer großen Ergiebigkeit - die handliche Streuflasche, die sparsame und restlose Verwendung des Inhalts sichert - der nützliche Streuverschluss - und das Wichtigste, der niedrige Preis! Gegenüber teuren, aber nicht besseren Putz- oder Scheuermitteln sparen Sie beim Ata-Kauf Geld! Es ist nicht möglich, bei allen diesen Vorzügen etwas Besseres und zugleich Billigeres als Ata zu finden. Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen! Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken

erhoben hat. Entscheidend für den weiteren Verlauf der Dinge wird es aber davon abhängen, ob die Regierung in den übrigen Landesteilen auf Polizei, Heer und Marine sich verlassen können.

Großbritannien.

Die Reichskonferenz von Ottawa tritt in ihre entscheidende Woche ein. Die Politik der englischen Delegierten konzentriert sich immer mehr auf die Forderung einer Ermäßigung des Zollniveaus für die Glieder des Weltreiches. Die Pläne der einzelnen Dominions, die auf eine allgemeine Zollserhöhung für alle nichtbritischen Waren hinauslaufen, finden dagegen bei den Engländern durchaus keine Sympathien. Die australische Abordnung scheint die erste zu sein, die sich der englischen Politik gefügt hat, denn der Abschluß eines englisch-australischen Handelsvertrages wird schon für die nächsten Tage erwartet. Dagegen werden die Verhandlungen zwischen England und Kanada noch einige Tage in Anspruch nehmen. Mit sehr großem Interesse wird der Bericht der Währungskommission erwartet. Kanada verlangt dem Vernehmen nach einen stabilen Wechselkurs zwischen der englischen, der kanadischen und der amerikanischen Währung. Der englische Standpunkt ist jedoch der, daß diese Frage erst nach der Weltwirtschaftskonferenz in London entschieden werden können. Zwischen den englischen und den irischen Delegierten haben auf der Fahrt nach Welland wichtige Verhandlungen stattgefunden, die auf einen baldigen Abschluß des gegenwärtig wütenden Zollkrieges zwischen diesen beiden Ländern hoffen lassen.

Rumänien.

Ministerpräsident Baida-Bojvod hat dem König seine Demission überreicht. Der König hat den Rücktritt des Ministerpräsidenten nicht angenommen. Da der Führer der nationalen Bauernpartei, Maniu, die ihm angebotene Regierungsbildung abgelehnt hat und Maniu dem König Baida-Bojvod zur neuerlichen Kabinettsbildung vorschlug, dürfte dieser auch mit der Regierungsbildung wieder betraut werden.

Bolivien - Paraguay.

Noch beherrscht wegen des Gran Chaco-Konfliktes Kriegsstimmung beide Staaten. Die Vermittlungsvorschläge der panamerikanischen Union zur schiedsgerichtlichen Regelung des Konfliktes mit Bolivien hat Paraguay bedingungslos angenommen. Dagegen soll Bolivien den Vorschlag abgelehnt haben mit der Erklärung, es sei entschlossen, dem Streit um den Chaco dadurch ein Ende zu machen, daß es sich einen Ausgang zum Meer über den Rio Paraguay schaffe. Gleichzeitig behauptet die bolivianische Regierung, daß ihre Armee im Chaco sich auf bolivianischem Gebiet befindet. Neuesten Meldungen zufolge wollen die Vereinigten Staaten, Mexiko, Kuba und Kolumbien die beiden Streitparteien durch eine Wirtschaftsblockade zwingen sich schiedsgerichtlich auszugleichen. Dies ist besonders für Bolivien gefährlich, da Bolivien keinen direkten Ausgang zum Meere hat.

Waidhofner!

Schmückt und beslaggt Eure Häuser — beleuchtet die Fenster am Vorabend!

scheidenden Turnbruder Hafrank bei Sang und Becherklang verbrachten.

Neuhofen a. d. Ybbs. (N. S. D. A. P.: Bersammlung.) Am Sonntag den 14. August findet vormittags im Gasthof Sandhofer in Neuhofen a. d. Ybbs eine N. S. Bersammlung statt, bei der Pg. Ing. KisseIn sprechen wird.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

**** Ein Paddler tödlich verunglückt.** Freitag den 5. ds. fuhren die Brüder Karl und Georg Ebner aus Prag auf ihrer Ferienreise mit ihrem Paddelboot die Enns herab. Nachdem sie in Kastenreit übernachtet, fuhren sie früh mit ihrem Boote von dort ab, um auf dem Wasserweg nach Enns zu gelangen. Unter der Eisenbahnbrücke in Kastenreit wollten die Beiden die Enns überqueren, um dem gefährlichen sogenannten Flößerriedhof auszuweichen. Durch den unter der Brücke herrschenden starken Wellenschlag kenterte das Boot und die Brüder stürzten in das Wasser. Während der ältere Bruder Karl Ebner, Univeritäts Hörer, dem Ufer zuschwamm und selbes auch erreichte, wollte der Jüngere Georg das Boot erreichen und schwamm diesem nach. Aber schon nach etwa 300 Meter verschwand er im Flößerriedhof in den Wellen. Der in Großraming an der Enns mit Sandgewinnung beschäftigte Mauser aus Losenstein fing das Boot auf und übergab es dem Karl Ebner, der dem treibenden Boot der Straße entlang nachgelaufen war. Bei Auffindung der Leiche des Verunglückten wollen die Eltern in Prag, Rytinka 3, wohnhaft, verständigt werden, da der Leichnam nach Prag überführt werden soll.

Admont. (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 21. Juli dem Abt des Benediktinerstiftes Admont Oswin Schlamadinger taxfrei das große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Aus Gaming und Umgebung.

Göstling a. d. Y. (Heldendenkmalenthüllung.) Am vergangenen Sonntag fand unter großer Beteiligung die feierliche Enthüllung des vom Verschönerungsvereine den Helden der Heimat gewidmeten Kriegerdenkmales statt. Von Bildhauer Rich. Kuepp geschaffen, stellt das Denkmal eine neue Zerde des Ortes dar. Die Enthüllungsfeier gestaltete sich zu einem Heimatfeste des ganzen Ybbstales, da zahlreiche Abordnungen von Vereinen Niederösterreichs und Steiermarks teilnahmen. Der ganze Ort war mit Fahnen, Keisig-Girlanden und Ehrenpforten geschmückt. Schon der Vorabend wurde festlich begangen. Auf dem Göstling umgebenden Bergtränze leuchteten an die 20 Höhenfeuer auf. Ein mächtiger Fackelzug zog durch die Straßen an den mit Lampions beleuchteten Häusern vorbei. Der Begrüßungsabend im Gasthof Frühwald brachte beachtenswerte künstlerische Darbietungen. Ehrengast Landeshauptmann Dr. Buresch, begleitet von Bezirkshauptmann Hofrat Obentraut aus Scheibbs wurde Sonntag vormittags vom Obmanne des Verschönerungsvereines, Ministerialrat a. D. Dr. Stepan, und den Mitgliedern des Gemeinderates unter Führung des Gemeinderates Schnehl sowie von den versammelten Korporationen auf dem Kirchenplatze empfangen. Das St. Pöltner Bataillon des Infanterieregimentes Nr. 6 hatte unter dem Kommando des

Brigadierstellvertreters Obersten Ehb einen Ehrenzug entsendet. Aus Krems war die Militärkapelle mit Kapellmeister Chalopek gekommen. Der alpenländische Kriegsteilnehmerverband, der Gefangs-, der Turn- und der Schützenverein und die Feuerwehr und andere Vereine aus Göstling und den anderen Orten des Ybbstales formierten sich nun mit ihren Fahnen zum Festzuge, worauf die von Militärsuperior Brigadepfarrer Hofer geleitete Feldmesse stattfand. Die Militärkapelle spielte dabei die „Deutsche Messe“ von Schubert. Brigadepfarrer Hofer hob in seiner Ansprache namentlich die Pflicht der Jugend hervor, der Helden des Weltkrieges zu gedenken und nach deren Beispiel in gemeinsamer, einträchtiger Arbeit dem Vaterlande zu dienen. Die Enthüllung des Denkmals wurde mit dem Chor Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ durch den Gefangsverein eingeleitet. Der Obmann des Verschönerungsvereines, Dr. Stepan, begrüßte neuerdings alle Festgäste und dankte den Funktionären und Persönlichkeiten, die zur Errichtung des Ehrenmales beigetragen haben, mit herzlichen Worten, besonders auch dem Künstler Kuepp, der in nahezu selbstloser Weise mit dem neuen Denkmale eines seiner reifsten Werke schuf. Nach der Begrüßung durch Gemeinderat Schnehl nahm Landeshauptmann Dr. Buresch die Enthüllung vor. Er sagte: Es ist kein Zufall, daß gerade in den letzten Jahren die Erinnerung an die Helden des Weltkrieges lebendig wurde. Das Glend, welches das ganze deutsche Land in Mitteleuropa ergriffen hat, die Not der Zeit hat uns die großen Taten neu ins Gedächtnis gerufen, die während des Krieges von den Verteidigern unseres Vaterlandes vollbracht worden sind. Wenn ein Sprichwort sagt, daß man sich in Not seiner Freunde erinnert, so ist dem noch hinzuzufügen: Die besten Freunde, die wir gehabt haben, waren Männer, denen wir den Schutz und die Erhaltung unserer Heimat verdanken. Hierauf fiel die Hülle und der Pfarrer von Göstling, geistlicher Rat Schratzenholzer, nahm die Weihe des Denkmals vor. Dieses besteht aus einem Steinsockel mit einer Bronzefigur in Überlebensgröße, einen sterbend zusammengeknickten Krieger darstellend. Noch hält die nervige Rechte mit festem Griff das Schwert umspannt, während die Linke schlaff heruntergesunken und der ganze Körper in sich zusammengebrochen ist. Der Künstler hat in moderner Formensprache nicht nur das Schicksal so vieler Vaterlandsverteidiger, sondern das des ganzen Vaterlandes selbst zum Ausdruck gebracht. Die Gedenkrede hielt der Reichsverbandsohmann des alpenländischen Verbandes der Kriegsteilnehmer Oberst a. D. Arthur van Acken. Als Ältester der ehem. Wehrmacht sprach Feldmarschalleutnant Globocnik, im Namen des Krieger-Landesverbandes von Niederösterreich Präsident Rattinger, für den Invalidenverband Niederösterreichs dessen Stellvertreter Kueh. Die Vertreter des Bundesheeres, der Kriegsteilnehmer und der übrigen Vereine legten dann vor dem Denkmal ihre Kränze nieder. Die Feier fand mit einer Defilierung ihren Abschluß. Am Nachmittage hätte im Strandbad ein Konzert der Militärkapelle zu Gunsten des Denkmalfonds stattfinden sollen. Der strömende Regen verhinderte jedoch seine Abhaltung im Freien. Es fand

Die heutige Türkenfest-Folge ist 24 Seiten stark!

daher im Gasthof Frühwald statt. Zur Besichtigung des Denkmals erschienen auch nachmittags aus Waidhofen in Begleitung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß und des Bundesministers Dr. Schuschnigg der deutsche Reichskanzler a. D. Dr. Wirth und der bayrische Ministerpräsident Dr. Held in Göstling. Aus diesem Anlasse sprachen der Obmann des Verschönerungsvereines und Bürgermeister Fahrnberger herzliche Worte der Begrüßung.

Mitteilung.

Anna Hinterleitner, Gasthaus- und Stonomiebesitzerstochter in Dismühle, hat ihre Verlobung mit Josef Kailinger, Bäckerei- und Gasthausbesitzersohn in Rosenau, gelöst. 475
Rosenau, 11. August 1932.

Maschinen-, Radio-, Grammophon-, Fahrrad-Haus J. Krautschneider Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz 16. Tel. 18



Nähmaschinen
die bestbekanntesten „Pfaff“ und „Rast & Gasser“

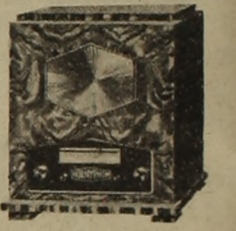
Radio Stets die neuesten Apparate

Alfa Separatoren, Futterdämpfer, Waschmaschinen



Motorräder
als Spezialität Marke „Puch“

Fahrräder
die Qualitäts-Marken „Styria-Dürkopp“, „Puch“ u. „Waffen“



**Erstklassige Qualitätswaren zu mäßigen Preisen
Zahlungs-Erleichterungen!**

Gelegenheitskauf!

Motorrad (Buch 250), 1932, fabriksneu, Preis 1150 Schilling, zu besichtigen bei Karl Hochmaier, Gastwirt, Grein a. D.

Erstes konz. Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft

L. Zarl, Waidhofen a. d. Y.
Ölberggasse 8 Paul-Rebhuhn-Gasse 2
Spezialgeschäft für Brunneneinrichtungen und sanitäre Anlagen / Röhrenlager / Pumpenlager
Gesundheitstechnische Einrichtungen / Moderne Wasserversorgung

Sparherde und Dauerbrandöfen

aller Systeme -- Reiche Auswahl!

Friedrich Kroiß, Eisenhof, Amstetten

Spezialabteilung für Haus- und Küchengeräte

Beflaggt und schmückt die Häuser

Maßschneiderei Ludwig Palmstorfer
Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 31
Spezialist für Steireranzüge sowie garantiert wasserdichte Wettermäntel aller Art, Lager in fertigen Herren-, Damen- und Knabenkleidern. Ein reich und gut fortiertes Stofflager steht zur Verfügung.

KARL BENE

Möbelfabrik und Bautischlerei
Möbelhalle

Waidhofen a. d. Y., N. Ö.
Telephon 54 und 155

Es ist herrlich

gesunde Füße zu haben, weil Sie dann so richtig Sommer und Natur genießen können und was noch wichtiger ist: Ihr Beruf macht Ihnen Freude! — Spezialist für leidende Füße Franz Gerlinger, Amstetten, Breinsbacherstraße 22.

Leinen-, Mode- und Manufakturwaren

in bekannt guter Qualität am besten bei

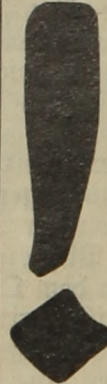
Karl Schönhacker, Waidhofen a. d. Ybbs

KARL ATSCHEITER

Schreibmaschinen-Handlung, Reparaturwerkstätte, Zeltingergasse 11, Auslage Freisingerberg 3 (Bauer). Ausführung von Reparaturen aller Schreibmaschinensysteme, Übernahme von Instandhaltungs- und Reinigungsabonnements zu billigen Preisen, Lager in sämtlichen Zubehörteilen und Schreibmaschinenbedarf, Vertreter der „Remington“-Schreibmaschine. Ankauf und Verkauf von gebrauchten Schreibmaschinen.

H. Übellacker, Rosenau a. S.

Landwirtschaftliche Maschinen aller Art
Spezialität: Alfa-Separatoren, Futtermäcker und Waschmaschinen, Nähmaschinen u. Fahrräder (aufw. von S 100), Bestandteile-Lager, Schallplatten u. Sprechmaschinen billigst.



M. Medwenitsch
Kaufhaus „Zum Stadtturm“,
Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz Nr. 28.

1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Spezerei- und Materialwaren

Delfarben-Erzeugung mit elektrischem Betrieb

Josef Wolkerstorfer

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 11, Fernsprecher Nr. 161

Postsparkassen-Konto 64.695

empfehlte alle in dieses Fach einschlägigen Artikel zu billigsten Preisen!

**Konsum-
und Spargenossenschaft
Waidhofen a. d. Ybbs**

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung / Gegründet 1890

Zentrale: Waidhofen a. d. Ybbs, Waren- und Textilabteilung

Verkaufsstellen:

Groß-Hollenstein a. d. Ybbs / Opponitz a. d. Ybbs / Ybbsitz
Gstadt / Göstling a. d. Ybbs / Lunz am See / Böhlerwerk
Bruckbach / Weyer a. d. Enns

Mitgliederzahl 2083 / Mitglied kann jedermann werden

Größte Auswahl in Herrenhüten, Sport-, Leder-
u. Uniformkappen, Veteranenhüte, Filzschuhe usw.

Otto Herdy, Hutmacher

Waidhofen a. d. Ybbs, Hörtlergasse Nr. 5

Reparaturen aller Art werden schnell u. billig ausgeführt

M. Poterschnigg & S. Kröllner, Waidhofen a. Y.

Unterer Stadtplatz 44, Fernruf 113

Auto- und Motorrad-Reparaturwerkstätte



Offizielle **Steyr**-Werkstätte und Vertretung / **Steyr**-Ersatzteillager

Karosseriebau

Großes Lager in Steyr-Rugellagern und Semperit-Pneumatiks
Akumulatoren-Ladestation, Benzin- und Ölstation

Im Modewaren- und Konfektionsgeschäfte

Franz Radmoser

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 19, Fernsprecher 57

finden Sie stets das Neueste in großer Auswahl

Gastwirte und Kaufleute
Niederösterreichs!

**Kauft
niederösterreichischen**

Emmentaler

Laibkäse - Schmelzkäse

Vollfett! o Originalqualität! o Hochfein!

Machen Sie einen Versuch!

Postpaket- und Bahnversand nach allen Orten!

Emmentaler-Käserei

der

Landwirtschaftl. Genossenschaft **Aschbach**

Tel. 11 Aschbach a. d. Westbahn (N.Ö.) Tel. 11

und

Telephon 4 v. 189 Amstetten Telephon 4 v. 189

Geschäfts-Eröffnung!

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Y. und Um-
gebung höflichst bekannt, daß ich im Hause Ybbsterstraße 14 ein

**Obst-, Wein- und
Gemischtwaren-Geschäft**

eröffne und bemüht sein werde, meine verehrten Kunden stets zu-
friedenzustellen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtend

Franz Prokop.

Zugleich erlaube ich mir meine verehrten Kunden auf mein
**Wachauer Edelobst, Wachauer und Reher Naturweine und
Reher Gurken** aufmerksam zu machen.

Park Café Mayer

Waidhofen a. d. Ybbs, Pocksteinerstraße

in unmittelbarer Nähe der Ausstel-
lung - Prachtvoller Garten mit
Tanzdiele - Erstklassige Jazzmusik
Schlagoberskaffee, Eiskaffee und
Gefrorenes in bester Qualität zu
billigsten Preisen!

Kauft nur österreichische Waren!

Hans Hörmann

konzessionierter Elektrotechniker

Installation von Licht-, Kraft-, Telegraph-, Telephon- und Blitzableiteranlagen sowie deren Instandhaltung und Reparaturen

Beleuchtungskörper aller Art, Heiz- und Kochapparate, Elektromaterial, Glühlampen

Stets die modernsten Radioapparate, Horny, Minerva, Cumig, Ingelen
Altefes Haus am Plage

Akkumulatoren, Batterien, Lautsprecher sowie Gelegenheitskäufe / Auskünfte u. Kostenvoranschläge kostenlos

Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz 38, Telej. 117



1. WAIDHOFNER
Käse-, Salami-, Südfrüchten-,
Spezerei-, Delikatessen-, Tee-,
Teebäckereien-, Rum-, Liköre-
und Wein-Handlung
En gros En detail
J. WUCHSE
Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz Nr. 4
Kanditen, Schokoladen, Kakao

Besuchen Sie unbedingt

den Verkaufsstand der Firma

Böckhader

beim

Eingang in den Ronbittgarten

wo Sie erstklassige Bratwürste, sämtliche Sorten Selchwaren und prima Schinken in bekannter Güte bekommen!

Waidhofner Kunstmühle und Teigwarenfabrik

vormals G. Mudge J. Geyer

Fernsprecher 14

Heinrich Ellinger

vormals G. Helmharts Witwe

Waidhofen an der Ybbs, Unterer Stadtplatz 6
(Spartafasengebäude) Gegründet 1848

Papier, Schreibwaren, Schul- und Zeichenrequisiten,
Devotionalien, Christbaumschmuck, Faschingsartikel

Plakatierungs-Unternehmen

Konditoreien! Cafés! Hausfrauen!

Schlagobers, süß, tiefgekühlt

Kaffeerahm, Sauerrahm

Vollmilch, pasteurisiert, gereinigt

Hochfeine Teebutter, in Blocks und
paketierrt

Alle Molkerei-Produkte

Tee-Eier, frisch, durchleuchtet

Nur aus dem leistungsfähigen Molkereibetrieb der
Landw. Genossenschaft Aschbach

Unter ständiger sanitärer Kontrolle des Herrn Medizinalrates Dr. R. Walchhofer
Post- und Bahnversand überallhin! Verlässlichst und promptest!

Telephon 11 Aschbach a. d. Westbahn (H.Ö.) Telephon 11
Telephon 4 von 189 Amstetten Telephon 4 von 189

Zu haben bei B. Wagner, Josef Wuchse, Waidhofen a. d. Y.
Fritz Krassnigg, Zell a. d. Y.

Franz Boffet

Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 31

Spezialwerkstätte für Lederhosen und Handschuhe

Lederhosen werden gepußt und gefärbt
Übernahme aller Reparaturen!

KARL LEITNER, Waidhofen a. d. Y., Wienerstr. 14

(gegenüber dem Bundes-Bahnhofe)

liefert billigst sämtliche Fischereigeräte eigen. Erzeugung, en gros / Seifensanderzeugung
en detail, prima Qualitäten / und Waschpulver

Kristallsoda en gros

Besichtigen Sie bitte beim Besuch der Ausstellung unseren Standplatz und überzeugen Sie sich von der Güte unserer Arbeiten.

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

G. m. b. H.

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die in unserem Blatt ankündigenden Geschäftsleute!

Maschinelle Bau- u. Möbeltischlerei

Anton Brockl

Hollenstein a. d. Ybbs, Fernruf 5

Schönste Anfertigung sämtlicher einschlägigen Arbeiten wie Speise- und Schlafzimmer-, Küchen-, Hotel- u. Restaurations-
einrichtungen, Bauernstuben, Portale und Stiegenhäuser von
der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Moderne Schul-
bänke sowie Schub- und Wendetafeln, Nodeln und Stk usw.
Konkurrenzlose Preise!

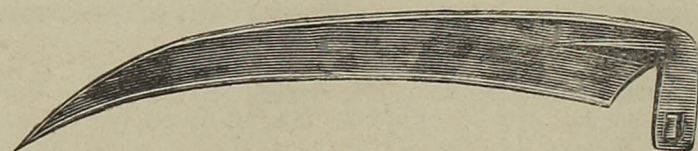
Hotel

Hierhammer

Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 24

Zentrum der Stadt / Telephon 32

Anerkannt beste Küche!



Die Firma

Joh. Bammer & Co. Sensenwerke

Inhaber: Joh. Bammer

Waidhofen a. d. Ybbs (Niederösterreich)

Gegründet 1890

deren Bestehen unter verschiedenen Besitzernamen schon über 400 Jahre zurückreicht, ist seit mehreren Jahren die einzige noch in Waidhofen a. d. Ybbs und im ganzen Ybbstal Sensen erzeugende Fabrik. Diese Werke beliefern nicht nur ganz Osterreich, sondern auch sehr viele Staaten Europas und des weiteren Kontinents mit ihren anerkannt hochqualitativen Garantie-Sensen ihrer geschäftlich geschützten Fabrikmarken.

Mehrfach prämiert und ausgezeichnet vom Bund und vom Lande Niederösterreich, von der niederösterreichischen Landwirtschaftskammer und auf Landesausstellungen, ist die Firma auch alleinig mit der Erzeugung der

Österreichischen

und Niederösterreichischen Bauernbund-Sensen betraut, welche Marken auch für die Firma geschäftlich geschützt sind.

Hunderte Anerkennungs schreiben bestätigen die vorzügliche Schneidkraft der Sensen der Firma Joh. Bammer.

Außer den Bauernbund-Sensenmarken seien noch besonders hervorgehoben die Marken: „Säckelstock-Silberstahl“, „2 Schwerter J. B.“, „Kamm J. B.“, „Löwe“, „2 Löwen“, „Panther“, „Blitz“, „Austria“, „Distel“, „Flasche“, „Radio“ usw. und nicht zuletzt die **Türkenbefreiungs-Jubiläums-Sense 1532-1932**. Eine reichhaltige Kollektion Sensen ist ausgestellt in der Gewerbechau (siehe Realschule, Zimmer Nr. 5).

!! Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Einkäufen die in unserem Blatt ankündigenden Geschäftsleute !!

Festbeilage zum „Bote von der Ybbs“

Anlässlich der Türkenbefreiungsfeier in Waidhofen a. d. Ybbs, 13. bis 21. August 1932

1532

Schmiede, Bürger, Bauern
Schirmten un're Mauern
Sieghaft 'gen Türkennot;
Dank ihnen, Herre Gott!

1932

Liebwerte Festgäste!

Mit der Vierhundertjahrfeier der Befreiung aus Türkennot steht unsere Vaterstadt im Zeichen einer stolzen, historischen Erinnerung! Mit rühmender Einmütigkeit hat die Bevölkerung bisher alles darangesetzt, um dieses seltene Fest in jeder Beziehung würdig und eindrucksvoll zu gestalten. Ich heiße daher als Oberhaupt der Stadt vor allem unseren hochgeehrten Herrn Bundespräsidenten **W i l h. M i k l a s**, sowie alle anderen Ehren- und Festgäste herzlich willkommen und knüpfe daran die Hoffnung, daß diese Ehrentage unserer Heimatstadt allen lieben Gästen und der gesamten Bevölkerung in angenehmer Erinnerung bleiben mögen.

Ignaz I n f ü h r, Bürgermeister.

Unser liebes Waidhofen a. d. Ybbs.

Die landschaftliche Lage voll Anmut und Liebreiz und die reiche historische Vergangenheit mit Epochen der Blüte und Zeiten des Rückganges geben unserem alten Eisenstädtchen ein besonderes Gepräge; Stadt und Umgebung bieten etwas ganz eigenes, das Herz und Sinn fesselt und den ganzen Menschen gefangen nimmt.

Wenn das blaue Himmelszelt sich über Berg und Hügel spannt und die klargrüne Ybbs von Wehr zu Wehr im tosenden Falle rauscht und den lotrechten Uferwänden von nimmermüder Arbeit erzählt, wenn die Bergwälder im vollen Grün des Sommers kühlenden Schatten bergen; wenn die Bergwiesen im tausendfältigen Schmuck der Kinder Floras prangen und die farbenprächtigen Rosen in den Gärten duften, wenn die erquickende Bergluft über die Landschaft streicht und die melodischen Sängler in Wald und Flur ohne Noten und Instrumente ihre Lieder schmettern, dann öffne Auge und Ohr, lasse deinen Blick vom Buchenberg, vom Krautberg oder vom Echholz über Stadt und Land schweifen, dann wirst du dir beglückt mit Kernstock sagen: „Die Heimat ist ein Stück vom Paradies!“

Und zieht der Winter durch die Lande, sind Berg und Tal im reinen Schneegewand, kommen die Frostriesen mit grimmiger Kälte und blickendem Eis, sausen die Schlitten durch die Täler und springen die Schiläufer im kühnen Sprunge über ihre Schanzen — auch dann ist Waidhofen mit unerschöpflichem Reiz der Natur umgeben.

Prasselt aber der Gebirgsregen tagelang und schonungslos nieder, blinkt kein Sonnenstrahl durch das graue Wolkenmeer, werden die Bächlein zu Flüssen und der Fluß zum reißenden Strome, dann lernst du die Ybbs in ihrer Allgewalt kennen und dankst der Natur, daß sich der Fluß im Laufe der Jahrtausende so tief eingegraben hat in das Gelände, daß die steilen Ufer die Stadt schützen.

Ob Friede ist und Schönheit in der Natur, ob tosende Wetter mit Blitz und Donner die Täler durchstoben, Waidhofen wird dich immer fesseln, denn seine Schönheit nimmt dich gefangen.

Doch wanderst du — von der Fremde kommend — bei Vollmondchein durch die Gassen und über die Plätze, dann hörst du in der Nachtstille dein eigen Herz lauter schlagen vor Freude ob all der zauberhaften Schönheit, die dir entgegenblinkt. Ich habe manche Stadt gesehen, hoch im Norden und die meisten Städte Deutschlands, Stockholm in seiner unbeschreiblichen Schönheit am Ausfluß des Mälarsees, die Perlen unter den Städten des großen deutschen Vaterlandes: Nürnberg, Rothenburg, Heidelberg, Hildesheim, die Städte am Rhein und an der Elbe, die Gründungen der alten Hanse, die Siedlungen am Bodensee und die Städte unserer Alpengebiete — Liebreiz und Reichtum, Schönheit der Natur und Meisterwerke der Menschenhand — und doch kehrte ich immer wieder gerne zurück zu meinen grünen Bergen und in die kleine Eisenstadt, mit seiner erquickenden Bergluft und seiner stärkenden Ruhe.

Und kommst du heim von des Tages Arbeit, so vertiefe dich in die Geschichte Waidhofens — sie wird dich gleich stark fesseln wie die Schönheit der Natur. Ferne Jahrhunderte ziehen an dir vorbei, der Friede des Urwaldens breitet sich über Berg und Tal; Völker kommen und gehen, der mächtige Donaustrom hemmt den Siegesritt der Römer,

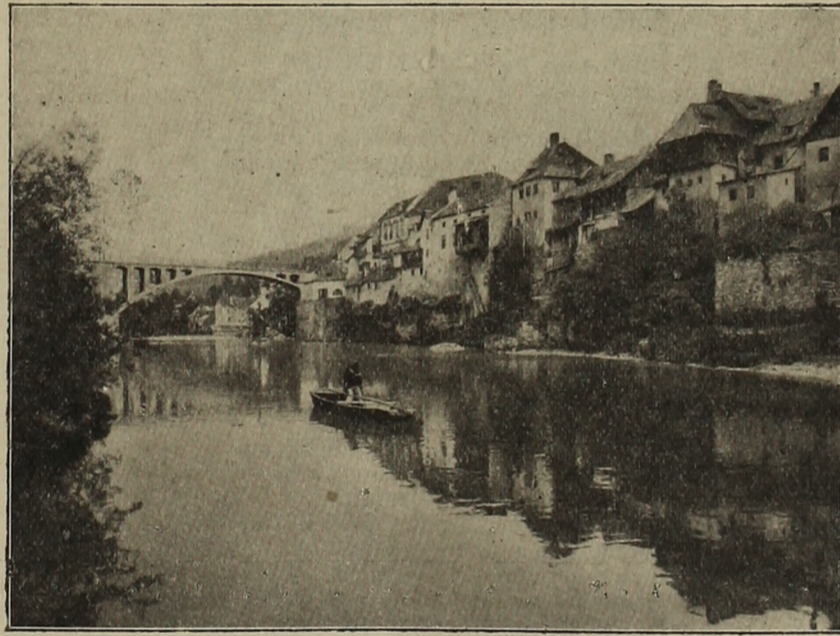
mächtige Kastele entstehen; im nimmerruhenden Wirbel der Kämpfe bahnt sich ein neuer Glaube seinen Weg; unerschrockene Männer besiegeln das neue Bekenntnis mit ihrem Blute; auch in die Donaugau kommen die Boten des neuen Glaubens, der Nächstenliebe, Einfachheit und Reinheit des Herzens predigt; Mönche siedeln sich an, einfache Klöster entstehen als Sammelpunkte; so werden St. Florian und Seitenstetten geschaffen. Und von Seitenstetten aus kommen unermüdete Mönche, sie bringen Kulturarbeit in unser Tal. Wir lesen weiter von trozigen Geschlechtern auf Konradshausen und von streitbaren Bischöfen von Freising. Die Siedlung am Zusammenfluß der Ybbs, des Schwarz- und des Urbaches erweitert sich; fleißige Handwerker kommen in das Tal; Holz für Holzkohle ist in Unmengen zur Verfügung, Wasserkräfte drängen sich zur Benützung auf, der Erzberg ist nicht allzu ferne, Bergstraßen werden erbaut, rasch entwickelt sich reges Leben; die Eisenverarbeitung gewinnt im Ybbstale immer mehr an Bedeutung und die größte Siedlung Waidhofen wird gegen Ende des 13. Jahrhunderts zur Stadt erhoben. Die kaiserlose, die schreckliche Zeit hat in ganz Deutschland nur Glend gezeitigt,

die Ostmark steht unter der Herrschaft von Przemysl Ottokar II. Die Schlacht auf dem Marchfelde bringt die Habsburger in den Besitz dieses vielumstrittenen Landes. Waidhofen bleibt den Bischöfen von Freising untertan. Die Türkenkriege haben Not und Elend, Brand und Tod von der Leitha bis über die Enns zur Folge. Waidhofen steht fest im Kampf gegen die Osmanen; Bürger, Schmiede und Bauern schlagen in Einigkeit den beutegierigen Feind. Die Religionskriege bedeuten für Waidhofen den schwersten Rückschlag; viele Bürger und Handwerksmeister wandern aus; um das Jahr 1603 stehen 160 Häuser leer.

Wie über ganz Deutschland brachte der 30jährige Krieg auch über Waidhofen schweres Leid. Die Eisenindustrie ging stark zurück und die Stadt geriet in Schulden. Zur Zeit der Erbfolgekriege kamen wiederholt feindliche Truppen in die Stadt. Unter Kaiser Josef II. ging die Herrschaft der Bischöfe von Freising über Waidhofen

verloren. Im Jahre 1803 wurde Waidhofen zur landesfürstlichen Stadt erhoben.

Die Eisenindustrie der Stadt und des Ybbstales nahm bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts einen schönen Aufschwung. Gut organisierte Zünfte leiteten die Geschäfte des Handwerks; Werkstätte war an Werkstätte; Werkzeuge aller Art wurden fertiggestellt; Geschicklichkeit und Fleiß waren zu Hause in diesen einfachen Arbeitsstätten. Doch die Technik machte nicht halt vor der Beschaulichkeit des Handwerks. Der Wettbewerb in den Industriebezirken Deutschlands und Englands überflügelte die niederösterreichische Eisenwurzen; die Eisengewinnung und Verarbeitung in den Alpentälern blieb weit zurück gegen die Fortschritte der Technik; das Handwerk mußte schwer leiden; viele Betriebe und Hammerwerke sind verschwunden; mitleidlos geht die Technik über diese wirtschaftlichen Leichen hinweg. Glänzend behauptet hat sich bis nach dem Weltkrieg unsere Sensenindustrie, denn sie verstand es, sich dem Geiste der Zeit anzupassen. Mit dem Rückgang des Handwerkslebens gingen viele selbständige Existenzen zu Grunde; die Bearbeitung des Eisens aber ging nicht zurück, denn das gut geleitete Fabrikwesen bemächtigte sich



Waidhofen a. d. Ybbs
Partie an der Ybbs mit Zeller Hochbrücke

der Erzeugung der meisten Artikel. Unsere einheimische Eisenindustrie zählt zu den besten Betrieben Österreichs.

Und doch dürfen wir den Mut nicht verlieren; aus der Geschichte unserer Stadt müssen und können wir Vertrauen für die Zukunft schöpfen.

So wie die Vorfahren Waidhofens vor 400 Jahren die schwerste Zeit der Türkenbelagerungen und die verhängnisvollen Folgen eines 30jährigen Krieges überwinden haben...

So wie die Vorfahren Waidhofens vor 400 Jahren die schwerste Zeit der Türkenbelagerungen und die verhängnisvollen Folgen eines 30jährigen Krieges überwinden haben, so soll auch in der Jetztzeit nicht die Verzweiflung herrschen...

Scherbaum.

Der Stadtturm, das Wahrzeichen von Waidhofen.

Von wo immer man in die alte Freisingerstadt kommt, überall beherrscht der hochragende Stadtturm das Stadtbild.

und Wassernot die Stadt bedrohen, künden Glockenschläge vom Turme dies an.

„Auf daß der tapferen Schmiede Tat Noch späte Geschlechter der Freisingerstadt In Dankbarkeit und Liebe gedenken...

Nicht so leicht läßt sich die Frage beantworten, wer dieses schöne Denkmal entworfen und wer es erbaut hat.

genommenen Restaurierungsarbeiten dem Turmnause einverleibt wurden. Diese Aufzeichnungen, welche den Titel „Memorabilia“ führen...

Das Waidhofner Museum.

Zweifellos gehört zu den Anziehungspunkten, die unserer Städtchen Fremden bietet, auch das Museum, und zwar sowohl durch die Reichhaltigkeit seiner Bestände...

Im Jahre 1905 tat sich eine kleine Zahl von Männern zusammen, um der in größtem Maßstabe einsetzenden Verschleppung von Gegenständen geschichtlicher und volkstümlicher Bedeutung Einhalt zu tun.

Aus der Türkenzeit.

Ein Beitrag zur vierhundertjährigen Gedenkfeier der Befreiung Waidhofens aus der Türkennot.

Von Rudolf Böcker.

Das Türkenbrünnl.

(Sonntagberg.)

Hier in der stillen Waldkapell, Rinnst es, das Brünnlein silberhell; Sein Stimmchen ist so zart und fein...

Die Türken vor Waidhofen.

(Ein Schullied.)

Der Wächter rief vom Turme: Ihr Bürger, wachet auf! Geritten kommt zum Sturme...

Da kamen anmarschieret Die Bürger, Gild um Gild, Sie alle hat geführt

Der wackre Erhard Wild. Er rief: Nun drauf und dran, Greift nur den Feind fest an!

Und auch die tapfern Schmiede Sie fanden all sich ein, Mit einem frischen Liede...

Beim Krailhof auf der Heide Begann das Streiten schon, Sei, war das eine Freude; Der Türke lief davon.

Bürgerwehr. (1532.)

Vom Rathaus schmetterte Trompetenklang, Weithin erschallend die Stadt entlang; Der Obrist rufte die Bürger auf...

Johannes Jalkanos!

Johannes*), der Bischof im Bagerland, Gar treu zu den Schmieden Waidhofens stand, Gab Sakungen ihnen und Junstgebot...

Und als sie hereinbrach, die Türkennot, Der Obrist die Bürger der Stadt entbot, Da zogen sie alle gleich hin zur Heide...

*) Bischof Johann III. Grünwalder von Freisingen, gab 1449 den Schrott-, Hammer-, Sensen-, Huf-, Ahl- und Keiger-(Bohrer-)schmieden eine Innungsordnung.

Und der Senje Schwang Macht' ihnen bang, Und des Hammers Wucht Schlug in die Flucht...

Der Jahre vierhundert sind seit der Zeit Verjunken im Schoße der Ewigkeit, Und wieder herrscht heute im Lande Not...

Doch hart ist das Eisen und fest der Stahl, Und so wird sie enden auch diese Qual, Wann wir es errungen das ein'ge Reich...

Die Schützen der Stadt.

Ein herzlich' Heil und Willkomm, Ihr Schießgesellen, froh und frumm; Für eure Vaterstadt allzeit...

*) Armbrust.

Die Türkenchanze.

Auf flintem Steppenrenner Sie traben durch das Land Die Senger und die Brenner,

einem Tage der Festzeit fand ein Erinnerungsfest für die Schuljugend statt. Es nahmen daran über vierhundert Kinder teil, die reichlich beschenkt wurden und für die auch durch Musik und verschiedene Spiele für Unterhaltung gesorgt wurde. In Verbindung mit dem Türkenfest war auch eine Ausstellung und ein Festschießen. An der Spitze dieses Ausstellungskomitees stand Kanonikus G a b l e r und die Obmänner der Ausschüsse, Direktor P r a s c h, S m r c z k a und S t e i n i n g e r. Diese haben wahrhaft Erstaunliches geleistet und eine Ausstellung zustandegebracht, die sich getrost in weit größeren Provinzstädten sehen lassen hätte können. Die Ausstellung befand sich im großen Saale des Hotels Löwen, des Hotelgartens und der Turnhalle. Im großen Saale befanden sich landwirtschaftliche, forstliche Produkte und verschiedene industrielle und gewerbliche Erzeugnisse. Die Ausstellung ist von dem Statthalter Graf Erich K i e l m a n n s e g g, dem Landmarschall Graf Christian K i n s k y, dem Bezirkshauptmann von Amstetten, Baron L e d e r e r, Abt Alexander K a r l aus Melk und vielen anderen Persönlichkeiten besucht worden. Der Besuch der vom Wetter sehr begünstigten Ausstellung war ein sehr großer und es wurden an drei Tagen zwölftausend Eintrittskarten ausgegeben. Aus all dem oben angeführten ist zu ersehen, daß die Bürger der Stadt Waidhofen im Jahre 1892 bemüht waren, die Erinnerungszeit an die siegreiche Abwehr der Türken so feierlich und wirkungsvoll als möglich zu begehen. Es ist daher mehr als berechtigt, daß die vierhundertjährige Erinnerung gleichfalls mit Ausbietung aller Kräfte festlich begangen wird.

Heinrich Wirre, oberster Britschmeister.*)

Fast in Vergessenheit geraten ist jener Mann unserer Heimat, der sich kraft seines Wirkens und seiner erfolgreichen Tätigkeit eine Anzahl von Titeln beilegen konnte, die uns heute wohl etwas hochfahrend und stolz erscheinen. Es ist dies Heinrich W i r r e. Er nannte sich unter anderem „Teutscher Poet“, „Oberster Britschmeister“, „Spillman von Frau“ und wenn wir alle diese nicht ganz bescheidenen Titel im Spiegel seiner Zeit betrachten, so waren sie wohl berechtigt. Nicht mit Unrecht nehmen wir Heinrich Wirre für unsere Heimat in Anspruch, hat er doch den größten Teil seiner Schaffenszeit hier verbracht. Seine Wiege stand in Frau im Margau in der Schweiz, wo das Geschlecht der W i r r i seinerzeit stark vertreten war. Was den Poeten Heinrich W i r r e in unsere Gegend führte, ist nicht bekannt. Jedenfalls aber war die hohe Entwicklung, die das Schützenwesen unserer Stadt schon zu dieser Zeit hatte, mit ein Anziehungsgrund, daß er sich hier festhaft machte. In allen seinen letzten Werken nennt er sich auch stolz „Burger auf der Zell in der Herrschaft Gleiß an der Yps gelegen“. Wollen wir uns jetzt das Wirken und das Leben Heinrich Wirres näher betrachten. Schon frühzeitig hatte er seiner Vaterstadt den Rücken gekehrt, um sein Glück in der Fremde zu suchen. Von Beruf war er wie sein Vater Weber und hat wohl später auch das Schneiderhandwerk erlernt. Um das Jahr 1555 beginnt er sich in der Schweiz schon dichterisch zu betätigen. Bald jedoch kommt er nach Österreich und scheint sogleich in Oberzell an der Ybbs seinen festen Wohnsitz genommen zu haben. Freilich war dieser Aufenthalt häufig und auf längere Zeit durch seine Fahrten als Sänger und Spielmann, Spruchdichter, Schauspieler und schließlich als Britschmeister unterbrochen, welche letztere Tätigkeit schließlich seine Haupttätigkeit wurde und ihm den Titel „Oberster Britschmeister“ brachte. Als fahrender Sänger griff er zu den abenteuerlichsten Stoffen und beschrieb geschichtliche Ereignisse, Mordtaten, Spuk- und Teufelsgeschichten, die dem Geschmack seiner Zeit natürlich weitgehendst entgegenkamen. Einige dieser Lieder unterlegte er bekannten Weisen, die dadurch leicht den Weg in das Volk fanden. Auch als Berufsschauspieler versuchte sich Wirri mit Erfolg und er wird als geschickter Darsteller der Leidensgeschichte Christi gerühmt. Die Stärke seiner Tätigkeit als Poet lag in der Beschreibung großer Festlichkeiten, die er in umständlicher Art ausführlich beschreibt und die dadurch eine reiche Quelle kulturhistorischer Forschung bieten. So hat er im Jahre 1563 in einem etwa 1400 Verse umfassenden Gedicht die Krönung Kaiser Maximilians II. zum König von Ungarn beschrieben. Im Jahre 1571 besingt er das unter großen Festlichkeiten abgehaltene Beilager (Hochzeit) des Erzherzogs Karl von der Steiermark mit der Herzogin Maria von Bayern. Auf dem Titelblatte dieses für die Kulturgeschichte und wegen seiner Seltenheit sehr wertvollen und gesuchten Werkes, das nur mehr in einigen österreichischen Bibliotheken sich findet, gibt er sich mit Selbstgefühl den obenangeführten Titel. Unter den vielen anderen Flugblättern und Drucken findet sich auch ein Blatt „Audiens des Kaysers Maximilian des Andern usw. zu Speyr auff dem Reichstag usw.“ Da die Reimkunst zu jener Zeit ihre Blüte hauptsächlich bei der Bürgererschaft fand, so ist es auch leicht erklärlich, daß der Reimdichter Wirre bei den bürgerlichen Festen der Schützen reichliche Anregung fand. Hier verband sich die Poesie jener Tage mit dem Amte als Herold, Festordner, Lustigmacher, Polizeimeister in einer Person. Der Name Britschmeister stammt von dem jäherartig gespalteten Holz der Britsche, das auch bei sanftem Schläge laut klatscht. Seine Tätigkeit an einem Schützenfeste

war nun recht vielseitig. Mit der Narrenkappe und dem bunten Kleide angetan, das meistens die Farben der festgebenden Stadt zeigte, mit der Britsche in der Hand suchte er die Festteilnehmer zusammen und brachte sie auf einen freien Platz, wo er nun den Festzug organisierte. Unterwegs und auf dem eigentlichen Festplatze drängte er mit der Britsche die zudringlichen Gaffer zurück. Die ganze Leitung des Festes und das nötige Zeremoniell kannte er vorzüglich. Auf dem Schieß-

platz verlas er nochmals den Schießplan. Nach der Prüfung der Waffen begann das Schießen und nun waren es die unaufhörlichen Witze des Britschmeisters, die hier den Schützen belobten, dort mit Verabreichung eines Britschenschlages den Fehlschuß bespöttelten. Beim Festessen hielt er lustige Festreden, gereimte und ungereimte, und sorgte auch sonst irgendwie für Unterhaltung. Wer bis zur Mitte des Schießens keinen Treffer im Mittelpunkt der Scheibe gemacht hatte, der mußte, um nicht

Das Waidhofner Schützenwesen.

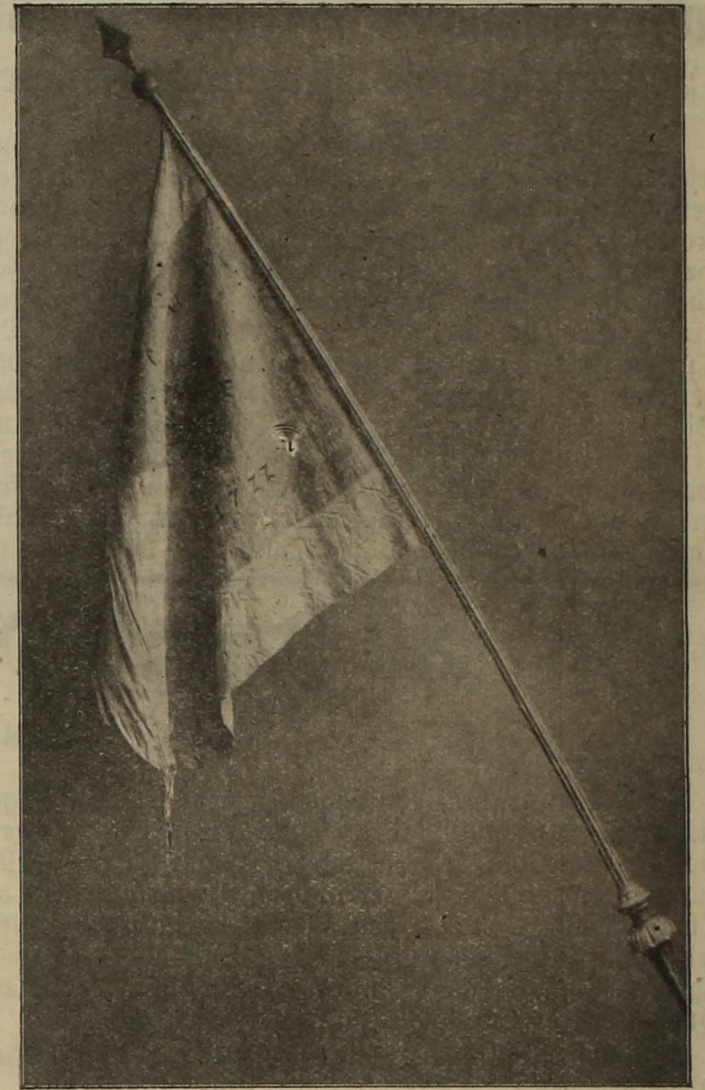
Zum Schutze der Stadt und ihrer Bürger bildeten sich in vielen Städten, so auch in Waidhofen a. d. Ybbs Schützengesellschaften. Die erste Schützengesellschaft soll in Klosterneuburg gegründet worden sein. Über das eigentliche Gründungsjahr der Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs bestanden mangels der Urkunden Zweifel, doch reicht der Bestand auf das Jahr 1514 zurück, worüber ein Bittgesuch an den Stadtrat um Verleihung des Hofentuches Aufschluß gibt. Die ununterbrochene Fortdauer der Gesellschaft ist durch zahlreiche vorhandene Bittgesuche, Einladungen, Schützenrechnungen, Protokolle und Prozeßakten bis in die neueste Zeit herauf nachgewiesen.

Die Waidhofner Schützengesellschaft erfreute sich auch besonderer Begünstigungen und Rechte wie die Verleihung der Hofentücher, ab 1600 Hofentuchgeld, Ausmarsch der Schützen mit fliegender Fahne und klingendem Spiel zum Schloß, wofür der Schloßhauptmann und der Rat eingeholt und dann nach Verabreichung des Hofentuches und eines gewissen Quantums Brot und Weines zur Schießstätte gezogen wurde. Ferner war den Schützen gestattet, am Drei-König-Markttag und zu Jakobspieltisch und Regeltag zu errichten und durfte an diesen Tagen nirgends anders gespielt und geschoben werden, um der Gesellschaft keinen Eintrag zu tun.

Wenn es galt, die Stadt zu schützen, waren die Schützen jederzeit zur Stelle und bemüht, die ihnen zuteilgewordenen Auszeichnungen zu verdienen, wozu sich insbesondere in den unruhigen Jahren 1529, 1532 usw. reichlich Gelegenheit gab. Die von Kaiser Karl VI. im Jahre 1722 der Schützengesellschaft gewidmete Fahne (im Bild) ist ebenfalls eine Auszeichnung für bewiesene Tapferkeit, leider ist die darauf bezughabende Verleihungsurkunde nicht auffindbar.

Was die Schießstätte betrifft, so stand dieselbe in den älteren Zeiten im sogenannten Weitengarten. Die Schießstätte war sehr einfach, was daraus hervorgeht, daß erst im Jahre 1567 vom Rat über Bitten der Schützen ein Mauerl ausgeführt wurde. Anfang des 17. Jahrhunderts erwarben die Schützen, nachdem sie vorher einige Jahre im Stadtgraben geschossen hatten, die Baumgartnerwiese in der Nähe der Spitalkirche. Da dieser Schießplatz sich vielfach als unzulänglich erwies, erwarben die Schützen um 1780 den Kapuzinergarten hinter der Klosterkirche, wozu sie 1787 die Bewilligung zum Baue der Schießstätte erhielten. Die neue, stochhohe Schießhalle war durch mehrere Jahre ein beliebter Ort zur Veranstaltung von Festlichkeiten. 1876 wurde zufolge eines Beschlusses vom Jahre 1868 die heute noch bestehende Schießstätte durch ein Freischießen feierlich eröffnet.

Von den größeren Veranstaltungen der Waidhofner Schützen wie deren Teilnahme an auswärtigen Schützenfesten sind zu erwähnen: Das jährlich zu Jakob veranstaltete Schützenfest, bei welchem das Hofentuch ausgeschossen wurde. Zahlreiche vorhandene Ladschreiben geben Zeugnis, daß die Waidhofner Schützen mit den Kameraden anderer Städte in innigen Beziehungen standen waren. Von diesen Ladschreiben sind hervorzuheben: das älteste von 1541 aus Judenburg, 1545 von Graf Wolf von Schaumburg zu einem „Büchschützen“ nach Aschach a. d. Donau, 1549 aus Schärding, 1552 aus Wien zu einem „frey Gesellenschießen“, 1562 zu einem Armbrustschießen nach Gleiß, 1565 veranstalteten die Prager Schützen ein Schießen mit „Zyl- und Bierschbüchsen“, 1593 ein Büchschützen zu Passau. Im Jahre 1701 fand in Waidhofen ein „Ritterlich Freuden-schießen“ statt, an welchem sich Schützen aus Amstetten, Purgstall, Scheibbs, Gaming, Göffling, Lunz, Greßen und Hollenstein beteiligten. Nebst zahlreichen Schießen in Waidhofen wie auswärtigen Schießen, an welchen sich



Die von Kaiser Karl VI. im Jahre 1722 der Waidhofner Schützengesellschaft gewidmete Fahne.

Waidhofner Schützen beteiligten, sind das erste deutsche Bundes-schießen zu Frankfurt hervorzuheben, an welchem sich zwei Schützen (Müllermeister Johann S c h a r m ü l l e r und Franz H o f b a u e r) aus Waidhofen beteiligten. Am 2. Bundes-schießen zu Bremen nahm kein Schütze aus Waidhofen teil. Umso lebhafter war das Interesse an dem im Jahre 1868 in Wien stattfindenden 3. Bundes-schießen, an welchem Waidhofner in stattlicher Anzahl mit Fahne teilnahmen. Die Schützen und Schützenfreunde Waidhofens haben zu diesem Schießen auch einen silbernen Pokal im Werte von 100 Gulden gespendet. Im Jahre 1880 erfolgte der Beitritt zum österreichischen Schützenbunde.

Eine Anzahl von größeren und kleineren Schützenfesten gibt Zeugnis vom regen Interesse für das Schützenwesen und das im Jahre 1901 veranstaltete 2. n.-ö. Landesverbandsschießen wie das Jubiläumsschießen anlässlich des 400jährigen Bestandes, zugleich 9. n.-ö. Landesverbandsschießen im Jahre 1914 können als Schützenfeste ersten Ranges bezeichnet werden. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß das im Jahre 1902 zu Wien stattgefundene Bannerweiheschießen auch von Waidhofner Schützen besucht war und die Herren Anton J a z, Leopold F r i e ß und Vinzenz H r d i n a beim Gedenschießen der niederösterreich. Schützenvereine das beste Ergebnis und damit den Sieg errangen. Das Schützenwesen Waidhofens, welches in fröhlichen aber auch in Tagen der Not und Gefahr innig mit Waidhofens Geschichte verbunden war, hat trotz der großen Wirtschaftsnote in unserer Gegenwart seine Bedeutung erhalten, getreu dem Leitspruche „ib' Aug' und Hand fürs Vaterland“.



Schießstätte der Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.

*) Mit Benützung von Werken Dr. Gottfried Edmund F r i e ß und Dr. Ernst S c h o f f e.

ganz vom Schießen ausgeschlossen zu werden, sich vom Pritschenmeister zum Ritter schlagen lassen, was auch nicht ohne Spott und Hohn ablief. Nach Beendigung jedes Waffenganges betrat der Pritschenmeister seine Bühne, rief die besten Schützen heran, bedachte sie mit einer gereimten Ansprache, lobte sie und erteilte ihnen den Preis, der unter anderem auch in einer Fahne bestand. Der Pritschenmeister war auch Polizeimeister. Wer ihm verfiel, wurde zu des „Pritschenmeisters Predigtstuhl“ geführt. Nachdem der Schuldige unter vielen, die Lachlust erregenden Bewegungen dorthin geschleppt worden war, wurde er über eine Bank gelegt und dann mit der Pritsche wacker bearbeitet, wobei der Meister eine gereimte Rede hielt, die dem Sträfling seine Lage nicht erleichterte. Die Schützenlade von Waidhofen bewahrt noch eine solche gereimte Rede aus dem Jahre 1700, in welcher die Glieder des Körpers des Gepritschten vom Kopfe bis zur Zehe in lächerlicher Weise beschrieben werden. Ob Wirre das Amt eines Pritschenmeisters bei dem großen Schützenfeste oder Freischießen, das Richter und Rat von Waidhofen im Jahre 1555 veranstalteten, versehen hat, ist nicht unwahrscheinlich, da er ja in Zell Bürger war. Unser Heinrich Wirre war weit über die Grenzen Österreichs als Reimdichter und Pritschenmeister rühmlichst bekannt. Trotzdem er die Zunftgenossen seiner Zeit weit überragte, haben auch seine Werke nur mehr kulturhistorischen Wert und wir können es kaum glauben, daß jene trodene Nüchternheit, die aus seinen Reimen spricht, jener Zeit genügte. Wann und wo Heinrich Wirre sein Leben beschloß, ist leider nicht bekannt, jedoch haben wir Grund, anzunehmen, daß er in Zell a. d. Ybbs um das Jahr 1571 starb. Wenn uns die Kunst dieses Sängers auch nicht viel sagen kann, so wollen wir doch daran festhalten, daß er einer jener Männer unseres Volkes war, die durch Sang und Klang, durch Frohsinn und Scherz die Mitwelt über den Alltag brachten. Von den Barden über die Minnesänger, über die Meisterfinger führt der Weg auch zu unserem Sängere. Freilich ist der Weg, der zu ihm führt, nur ein kleiner Seitenpfad und sein Ruhm wird kaum weiterleben. In seiner Zeit jedoch war er ein Bevorzugter seines Standes. Wir glauben ihn als einen fröhlichen jahrenden Sängere vor uns zu sehen, als einen Mann mit Scherz und Wit, der auch ein Körnchen Lebenserfahrung und Weltweisheit darin zu geben wußte.

Einen Mann, der nach den Erfolgen, die ihm das Leben und seine Kunst brachten, sich zurückzog in unser stilles Tal, das ihn mit seiner lieblichen Umrahmung, seinen rauschenden Wäldern, seinem heiteren Wesen ein gottgegebener Aufenthalt für seinen Lebensabend schien.

Die Waidhofner Sensenindustrie in geschichtlicher und neuerer Zeit.

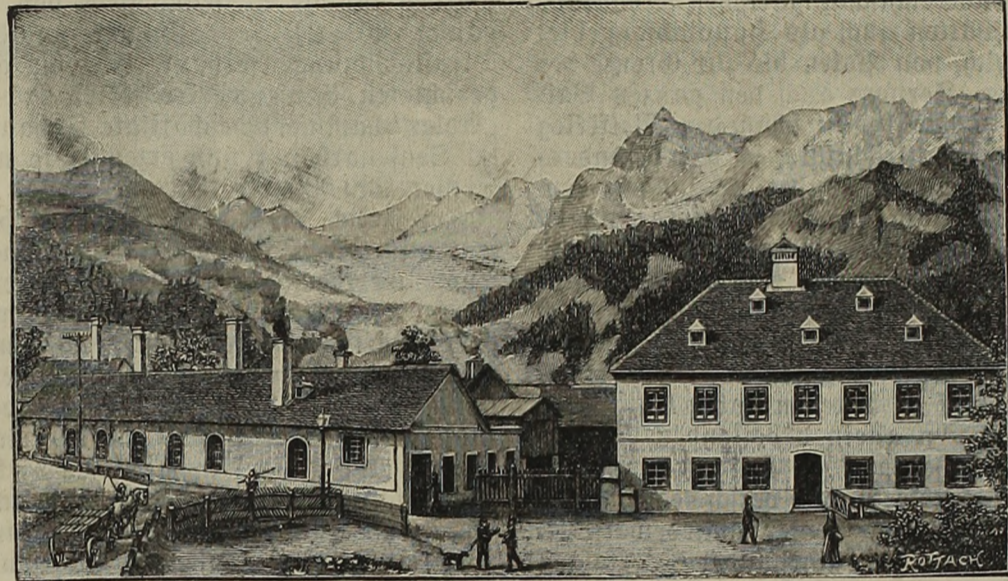
Sensenwert Joh. Bammer & Co.

Die Sensenindustrie zählt zu den ältesten Industrien Österreichs. In Waidhofen a. d. Ybbs fand die Entwicklung der Sensenindustrie einen mächtigen Rückhalt an den habsburgischen Herzogen als Landesfürsten und an den Bischöfen von Freising als Grundherren.

Schon im 13. Jahrhundert hebt Reidhart von Reuenthal, ein Zeitgenosse des letzten Babenbergers, in seinen Reigendichtungen rühmend Waid-

hofner Klingen (Schwerter) hervor und 1350 erwähnt der Mauttarif von Enns auch schon Sensen Waidhofner Herkunft.

1449 erhielten die Sensenschmiede von Waidhofen a. d. Ybbs von Bischof Johann II. von Freising eigene Zunftstatuten und am Ende 1500 befanden sich hier schon 20 Sensenwerke mit mehr als 100 Schmiedeknechten. Die meisten Sensenschmiede waren ursprünglich im Frieden Sensenschmiede und erzeugten im Frieden Sensen und im Kriege Schwerter, so daß es sich auch daraus erklärt, daß laut den alten Grundbüchern des Bezirksgerichtes Waidhofen eines der Sensenwerksobjekte der Firma Bammer „Schwerter“ benannt ist und auch in dem neuen Grundbuch noch so bezeichnet ist. So sind Sensen und Schwerter miteinander verwandt und gar oft wurde auch das friedliche Erntewerkzeug, die Sense, zur blutigen Waffe, so in den Bauernkriegen, in den polnischen Aufständen und nicht zuletzt bei der rühmlichen Befreiung Waidhofens aus der Türkennot 1532. Von dieser Zeit rührt auch der schöne Brauch der Sensenschmiedeeinnung her: Der Türkenpfeifer-Weckruf, das „Gassattengehen“ und der feierliche Kirchenzug unter Vorantritt der Türkenpfeifer beim Sensenschmiede-Jahrtag.



Sensenhammer der Firma Bammer & Co., Zeichen „2 Schwerter“

Kauft nur österreichische Waren!

Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Gegründet 1853.

Ausgabe von Einlagebüchern und Heimsparlassen. -- Eröffnung von Scheckkonten zur günstigen Tagesverzinsung. -- Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Überweisung Postsparkasse-Erlagscheine zur Verfügung gestellt. -- Neben dem Reservofonds haftet die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs mit ihrem Gesamtvermögen für alle Einlagen.

Amtsstunden

für den Parteienverkehr: An Werktagen sind die Schalter geöffnet von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 3 Uhr nachmittags. An Samstagen nur von 8 bis 12 Uhr vormittags. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Tele-gramme: Ginzler Ybbsitz

SÄGEN-U. MASCHINENMESSER-FABRIK
PETER GINZLER, YBBSITZ, N.Ö.

Fernsprecher Nr. 6

Für die Holzindustrie:

Sämtliche Sägen, wie: Kreissägen, Gattersägen, Mühlsägen, Bauchsägen, Zugsägen usw., Bandsägen, Holzhobelmesser, Hängebügel verschiedener Ausführungen, Kreissägespindeln, Sägezahnpressen usw.

Für die Landwirtschaft:

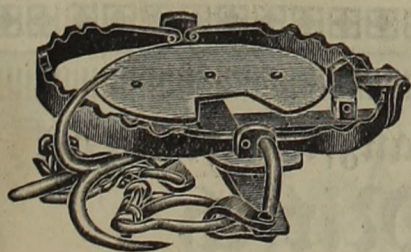
Häckselmesser, Strohmesser, Trommelmesser, Rübenmesser, Mähmaschinenmesser u. dgl. **Gerber-Werkzeuge.**

Eisen, Rohle, Baumaterial

En gros  En detail

Friedrich Nowak, Waidhofen a. d. Y.

Telephon 128 für Hauptgeschäft Bestand seit 1830 Telephon 129 für Lagerhaus



LEIMER

seit dem Jahre 1830 das Kennwort für Raubtierfallen mit den besten Fangergebnissen.

Ignaz, Karl und Josef Leimer

Fangeisenerzeuger, Waidhofen a. d. Ybbs.

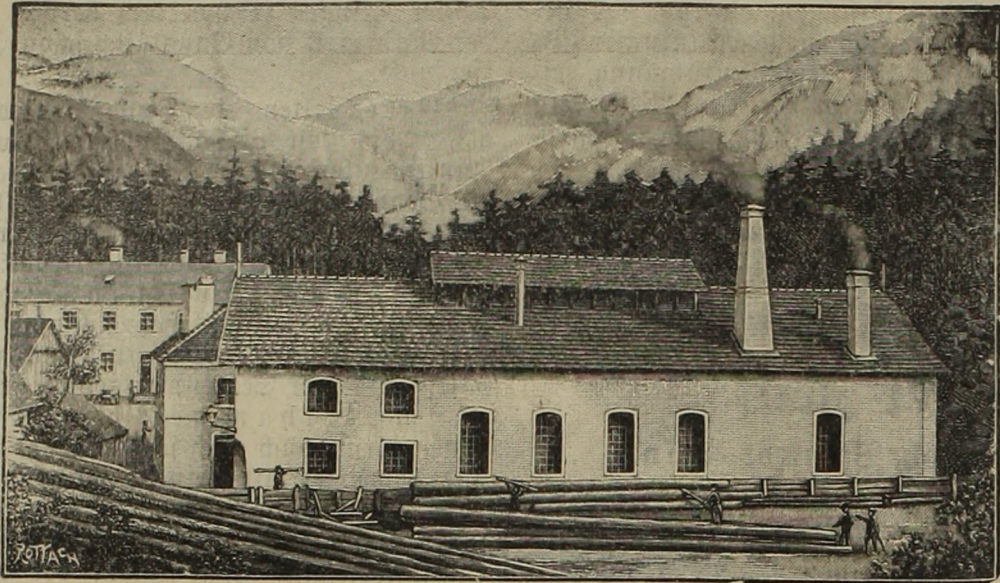
Alle sonstigen in die Schlosserei einschlägigen Arbeiten werden rasch und billigst durchgeführt.

Versäumen Sie nicht, die

Café-Meierei **Krailhof** Gastwirtschaft

zu besuchen. 20 Gehminuten von Waidhofen a. d. Ybbs, in herrlicher Lage, mit schönem schattigen Garten, bestbekannte Jausenstation, vorzügliche Küche und erstklassige Getränke

Fremdenzimmer ♦ Pension von S 5.50 aufwärts!
Für Ausstellungsbesucher ist bestens vorgesorgt



Senzenhammer der Firma Bammer & Co., Zeichen „Adler“

Österreichs Senzen, unter welchen auch die Waidhofner Senzen einen ersten Platz einnehmen, errangen sich frühzeitig einen Weltruf. Die Waidhofner Senzen wurden nicht nur in der österreichisch-ungarischen Monarchie sehr begehrt, sondern hatten auch als Hauptabsatzgebiet das große russische Reich, von Polen bis zur Grenze der Mongolei und Chinas. Ferners auch den ganzen Balkan und Kleinasien. Obwohl nun schon der Weltkrieg den Senzenabsatz sehr beeinträchtigte, so hat besonders der Ausfall Rußlands durch Selbstversorgung seit dem Jahre 1928 und nachdem auch Jugoslawien und Ungarn sich ihre Senzen zum Großteil selbst erzeugen und die Verwendung von Mähmaschinen auf dem flachen Lande den Bedarf an Senzen noch mehr dezimiert, so daß auch die Waidhofner Senzenwerke (Joh. Bammer) ihre Erzeugung bedeutend einschränken mußten und daher einen schweren Wirtschaftskampf zu bestehen haben.

Diese noch in Waidhofen allein arbeitenden Senzenwerke der Firma Joh. Bammer & Co., an denselben Plätzen, deren Wertschöpfung unter verschiedenen Inhabernamen das Bestehen von Senzenwerkstätten bis zum Anfang des 14. Jahrhunderts verfolgen läßt, wurden im Jahre 1890 durch Herrn Joh. Bammer sen. (einem alten Senzenfachmanne) gegründet. Herr Joh. Bammer kaufte damals von dem Senzenwerkerten Franz Graf dessen veraltet eingerichtete und teils haufälligen Senzenwerke, welche er vollkommen

umbaute, teils auch neue Zubauten machte, die alten Wasserräder entfernte und mit Turbinen, Transmissions- und Riemenantrieb usw. neu einrichtete. Auch wurden für die Senzenmiede von ihm drei Arbeiterhäuser mit 24 aus Zimmer und Küche bestehenden Dienstwohnungen erbaut. In obig genannten neu eingerichteten Senzenwerkstätten (zwei „Schwert“- und „Adler“-hammer) beschäftigte Johann Bammer 70 bis 80 Senzenarbeiter und erzeugte je nach der Länge der Senzen 240.000 bis 300.000 Senzen jährlich.

Im Jahre 1903 vereinigte sich Herr Joh. Bammer sen. mit Herrn Kommerzialrat Adam Zeitlinger, Senzenwerksbesitzer, Waidhofen a. d. Ybbs, mit dessen Senzenwerke zur Firma Joh. Bammer & Co., welches Gesellschaftsverhältnis auch nach dem Ableben Johann Bammer sen. im Jahre 1909 zwischen dessen Sohne Johann Bammer jun. und Herrn Adam Zeitlinger bis zum Juli 1928 fortgesetzt wurde. Nachdem Herr Adam Zeitlinger in seinem Werke 35 bis 40 Arbeiter beschäftigte und 120.000 Senzen jährlich erzeugte, so hatte die Firma Joh. Bammer & Co. bis zum Beginn des Weltkrieges einen Arbeiterstand von etwa 120 und erzeugte bis zu 400.000 Senzen jährlich. Als sich Herr Kommerzialrat Adam Zeitlinger infolge seines Alters im Juli 1928 in den Ruhestand zurückzog, überließ er seine Senzenwerke käuflich Herrn Joh. Bammer.

Was nun die Gegenwart betrifft, so ist es durch den

eingangs erwähnten Ausfall Sowjetrußlands als Absatzgebiet, das Überhandnehmen der Mähmaschine, den Konkurrenzkampf und durch die allgemeine Wirtschaftskrise schon seit Jahren nur mehr möglich, den Senzenwerksbetrieb reduziert aufrecht zu erhalten und das Fortbestehen der Senzenherzeugung in den Werken der Firma Joh. Bammer nur durch die Herstellung von besonders hochqualitativen Senzen in tadellosester Ausführung und schönster Ausstattung und durch intensiven Kundendienst im In- und Auslande gewährleistet.

Die Firma Joh. Bammer & Co. wurde wegen ihrer hervorragenden Qualitätssenzen im Jahre 1924 mit dem Auftrage beehrt, die niederösterreichischen Bauernbundsenzen zu erzeugen und in den Handel zu bringen und sich diese Marke gesetzlich schützen zu lassen. Gleichzeitig erwarb die Firma auch vom Österreichischen Reichsbauernbund daselbe Recht für die Registrierung und Erzeugung einer österreichischen Bauernbundsenze.

Schließlich sei noch über die Fabrikation der Senzen selbst der komplizierte Werdegang erwähnt.

Von den Senzenstahlstangen werden genau gewogene Stahlbröckel geschnitten; im glühenden Zustande wird das Stahlbröckel gestreckt, ein zweitesmal gegläht und die Hamme (Griff) umgebogen. Hierauf wird die Warze ausgepreßt. Dieser fertige Zein wird bei der Spitze beschnitten, gegläht und ausgespitzt. Hierauf kommt die Senze zum Schmeißer, welcher in vier Hizen das Blatt breitet (Gleichen, Langhiz, Spiz- und Barthiz). Dann wird im glühenden Zustande unter der Abrichtmaschine der Senzenrücken aufgestellt. Der Spizformer hat dann die Spitze der Senze zu formen. Nachher wird das Blatt der Senze eben gehämmert (Kleinhammerln), dann beschnitten und formgerichtet, worauf im glühenden Zustande unter einer Friktionspresse die gesetzlich geschützte Marke aufgepreßt wird. Hiemit wären die Schmiedearbeiten fertiggestellt. Die Senze wird nun in einem Ölbad nach vorheriger Glühung gehärtet, hierauf im rotierenden Farbeofen abgelassen. Nachher werden die Senzen unter verschiedenen Sand- und Schmiergelpoliermaschinen sandpoliert, vorgerissen, zugpoliert, geschliffen, vor- und ausgeglänzt, unter einem Riemenantriebshammer vorgedängelt. Ferners unter Federhämmern getupft, ziergetupft, ziergedängelt, gehaut, mit Handhämmern gerichtet, sortiert, ausgestattet, das heißt je nach Wunsch im Farbeofen oder auf glühendem Sand, gelb, blau oder dreifärbig angelassen. In Kisten verpackt wandern sie dann in alle Länder.

Kauft nur österreichische Waren!

Spezerei, Delikatessen,
Weine u. Liköre,
Südfrüchte

Täglich frische Schinken, Salami, Käse,
Butter, Sardinen, Konserven und Eier

Tel. 159 **B. WAGNER** Tel. 159
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 9

Franz Merlinger
Bau- und Möbelfacherei
Waidhofen an der Ybbs

Eigene Anfertigung von Hart-
holzmöbel und Bauernstuben in
Zirbelholz

Fritz Frühwald
Gasthof- und Fleischhauereibesitzer / Garage
Göstling a. d. Ybbs, N.Ö.
Ferien Nr. 2

Sicheren Erfolg
haben
Inserate im Bote von der Ybbs.

Schuhe, Hüte und Stoffe,
Herren-, Damen-, Kinder-
Kleider

Kaufhaus
FRITZ HOFER
Göstling a. d. Ybbs, Nied.-Österr.

Spezialwerkstätte für sämtliche

Auto- u. Motorrad-Reparaturen

H. Hoyas, Waidhofen a. d. Ybbs
Erhard-Wild-Platz 2 (nächst Spitalkirche und Hotel Inführ). Tel. 112

Modernst eingerichtete
mechanische Betriebsstätte
Lager von Bestandteilen

Auto-Garage

Spezialität: Reparatur von
elektrischen Licht- und
Startanlagen, Zündapparaten

Shell-Benzinzapfstelle • Shell-Ölstation • Autogen-
Schweißerei • Pneumatiks u. Reparaturen derselben
Elektrische Pneuumppe

Vertretung: **BSA-Motorräder, Fiat-Automobile**

Hans Fahrnberger

(Leichtfrieds Nachfolger) Schafwollwaren-Erzeugung
Göstling a. d. Y., N.Ö.

Erzeugung von Winterloden, Bauernloden, Herren- u. Damenstoffen in verschiedenen
Farben und Mustern / Pferdedecken, Mantelloden, Perlloden und Strickwolle
in verschiedenen Farben und Stärken

Konditorei und Dampfbäckerei
Karl Piaty's Ww.

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 39, Tel. 99
Sehenswertes Konditoreilokal / Stets frisches Gefrorenes und Eiskaffee

Buchbinderei

Kranzschleifendruck

Leopold Nitsch

Waidhofen a. d. Ybbs

Hörtlergasse 3

Übernahme aller Buchbinderarbeiten von einfachster bis künstlerischer Ausführung.
Spezialist in Geschäftsbüchern, Kartotheken, Kartonagen, Schreibmappen und Unter-
lagen usw. Übernahme aller Reparaturarbeiten. Rasche und preiswerte Ausführung.

Die Elektrizitätswerke

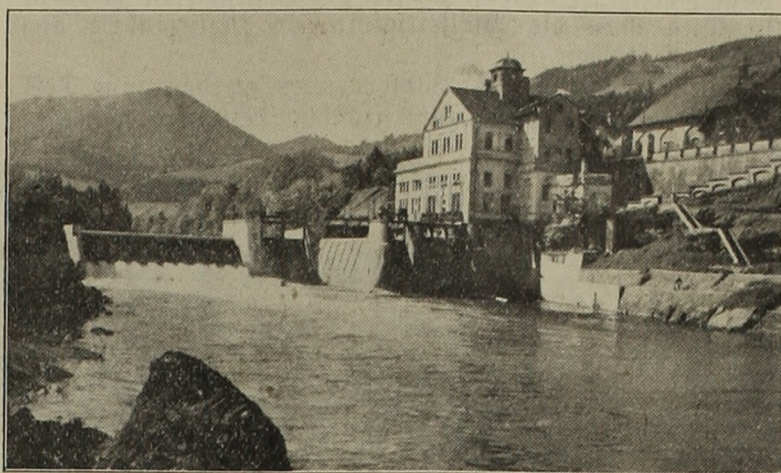
der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs gehören mit zu den ersten, welche vor dem Jahre 1900 in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie unter dem damaligen verdienstvollen, langjährigen Bürgermeister der Stadt Dr. Freiherr von Plenkner errichtet wurden. Es wurde zunächst ein Kraftwerk mit einer Leistung von 300 Pferdekraften erbaut, welches aus Anlaß des 50-jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josefs „Jubiläums-Elektrizitätswerk“ benannt wurde. Im Jahre 1911 wurde diese Anlage bereits auf die doppelte Leistung gebracht; außerdem gelangte ein Diesellostwerk zum Ausbau. Die Entwicklung in der Abgabe von Licht und Kraft für alle Zwecke, für Industrie und Gewerbe und in ganz besonderem Maße für die Landwirtschaft, macht rasche Fortschritte, weshalb die Stadtgemeinde Waidhofen im Jahre 1921 an die Errichtung eines weiteren Kraftwerkes am Ybbsflusse schritt.

Die immer größer werdende Ausdehnung des Versorgungsgebietes, welches heute das untere Ybbsstal bis gegen Amstetten, dann fast alle Gemeinden zwischen Ybbsfluß und Donau nördlich und westlich von Aschbach bis nahe an die oberösterreichische Grenze sowie in Oberösterreich die Marktgemeinden Gaslitz und Weyer an der Enns mit Kleinreifling umfaßt, erforderte neuerlich Erweiterungen, welche in neuzeitlicher Umgestaltung und Vergrößerung des ersterrichteten Kraftwerkes und in der Eingliederung in die niederösterreichische Verbundwirtschaft durch Anschluß an die Landesammelleitung Steyr-St. Pölten der „Newag“ bestand. Für letzteren Anschluß wurde in Biberbach ein 60.000/20.000 Volt Freiluft-Umspannwerk für eine vorläufige Leistung von 1650 Pferdekraften erbaut, so daß derzeit insgesamt nahezu 5000 Pferdekraften an Leistung zur Verfügung stehen.

Wasserversorgung.

Es ist in rastloser und zielbewusster Arbeit und Zusammenwirkung aller beteiligten Faktoren diesem Unternehmen gelungen, trotz schwerster Wirtschaftskrise weiter zu gedeihen. Diesem Unternehmen angegliedert ist die städtische Wasserversorgung. Ein ganz modern ausgestattetes, elektrisch betriebenes Pumpwerk fördert, unterstützt von einer Anzahl Hochquellenleitungen, bestes Trinkwasser in hochgelegene Behälter am Buchenberg, von wo es zu allen Zwecken der Gesamtbewohnerschaft

zugeleitet wird. Auch diese Anlagen wurden unter dankenswerter Mitwirkung der kulturtechnischen Abteilung der n.-ö. Landesregierung erst kürzlich unter bedeutendem Kostenaufwande muster-gültig und einer modernen Fremdenstadt entsprechend ausgestaltet.



Elektrizitätswerke der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Die Böhler-Ybbsstalwerke.

Nahel der alten Eisenstadt Waidhofen a. d. Ybbs liegen die, mehrere Betriebe umfassenden Ybbsstalwerke der Fa. Gebr. Böhler & Co. U.G. Im Jahre 1872 wurde von der Fa. Böhler die „Bruckbacher-Hütte“ bei Rosenau am Sonntagberg aus dem Besitz des bekannten Gewehrfabrikanten Werndl in Steyr erworben.

Vier Walzenstraßen dienen zur Walzung hochlegierter und hochharter Sonderstähle in nahezu allen erdenklichen Querschnitten, deren Mannigfaltigkeit an Profilen und Formen bereits 1894 der Rektor des deutschen Eisenhüttenwesens, Geheimrat Adolf Ledebur, nach einem Besuch der Bruckbacher-Hütte mit folgenden Worten kennzeichnete: „Nicht viele Stahlwerke der Erde dürften eine so reiche Sammlung von Querschnittsformen besitzen als die Bruckbacher Hütte“. Daher ist auch der Kaliberpark der Hütte viel reichhaltiger als der so mancher weit größerer Werke. Eine erschöpfende Aufzählung aller Profilstähle ist nicht möglich; hingewiesen sei nur auf Halbbrundstähle für Feilen, Dreikantstähle, Trapez- und Ovalstähle, Schlagleisten, einfach- und doppelt-tonische Klingentähle, Sichel- und Sensenstähle, Profile für Turbinenschaukeln usw.

Zu der Mannigfaltigkeit der Profile ist die große Anzahl der verschiedenen Edeldahl-Qualitäten gekommen. Während vor vier bis fünf Jahrzehnten nur kohlenstofflegierte Stähle verwendet wurden, sind im Laufe der letzten Jahrzehnte für die hochentwickelten Ansprüche der aus allen Industriegruppen sich zusammenschließenden Kundschaft Sonderstähle mit besonderen Legierungen und Eigenschaften geschaffen worden. Erwähnt seien nur Schnelldrehstähle, Kobaltmagnetstähle, rostfeste, säurefeste und hitzebeständige Stähle, deren Walzung sehr schwierig ist und welche in jeder Hinsicht sorgfältigste Verarbeitung erfordern, um das Enderzeugnis vom steirischen Roheisen angefangen über das Kapfenberger Böhlerstahl-Werk, wo das edle Rohmaterial für die Bruckbacherhütte erschmolzen wird, für jeden Verbraucher in der einwandfreiesten Weise herzustellen.

Etwa 3 Kilometer von der Bruckbacher-Hütte ybbsaufwärts liegt die zu den Ybbsstalwerken gehörende Werkzeugfabrik Böhlerwerk, die auch der sie umgebenden Ortsgemeinde den Namen gegeben hat. Hervorgegangen aus der Ende der 80er-Jahre von Böhler gegründeten Sophien-Hütte, die ein Hammerwerk zur Schmiedung von Stahltählen war, besteht heute die Werkzeugfabrik aus einer Schmiede, Magnetfabrik, aus den mechanischen Werkstätten und aus einer Messerfabrik.

Die in der Schmiede früher angewandten Schwanzhämmer mußten leistungsfähigeren Schmiedemaschinen, wie mechanischen Lufthämmern, Spindelpressen, schnellhubigen Exzenterpressen und Ähnlichem weichen, die eine weit wirtschaftlichere Herstellung der verschiedenlichsten Arten von Werkzeugen wie: Hand-, Niet-, Vorschlag- und Kreuzschlaghämmer, Meißel, Müllereierwerkzeuge, Dangelzeuge, Steinbohrer für Hand- und maschinellen Betrieb, Säufel, Maßl, Bohrkronen, Kugeln für Zementmühlen usw. ermöglichen. Die ungeahnte Entwicklung der Auto-Industrie brachte auch eine rasche Steigerung der Erzeugung von Gesenschniedestücken für diesen Bedarf; in den meisten Fällen wird hochwertiger Nickel- oder Chromnickelstahl verlangt. Als Sondererzeugnis seien noch kalibriert-gestauchte Ventiltiegel, hergestellt aus hitzebeständigen Sonderstählen, angeführt, die sogar ihren Absatzweg über den großen Teich nach Südamerika finden.

Der Aufschwung des Fernsprechwesens und der Starkstromtechnik gegen Ende der Achtziger-Jahre schuf der Edeldahlindustrie den Anstoß zu eingehendster Beschäftigung mit der Herstellung hochwertiger Magnetstähle. Auf diesen Zeitpunkt gehen auch die ersten maßgeblichen Versuche der Böhlerwerke zurück, besonders geeignete

Kauft nur österreichische Waren!

AUTO-Besitzern

seien als erste Fachleute empfohlen

Groß-Garage

Doppelmayer & Butta - Steyr

Kasernengasse 1, Telephon Nr. 175

Reparaturanstalt u. Lackierung für Kraftfahrzeuge

Holzhacken

und sonstige Schneidwerkzeuge in Spezial-Qualität mit unübertroffener Schneidfähigkeit und Haltbarkeit erzeugt



Georg Geiersberger
Werkzeugschmiede, Opponitz a. U.

Ferdinand Pfau

Anton Baumanns Nachfolger

Gärungs-Essigerzeuger
Spezial-Tafelessig und Weinessig

Gegründet im Jahre 1848
Waidhofen a/Ybbs, Unter der Burg 13

Josef Hasner

Kunstmühle / Dampfbäckerei
Produktenhandlung
Ybbsitz, Nied.-Österr.

Anton Achleitner

Fleischhauerei und Seltcherei
Waidhofen a. d. Ybbs
Hammergasse 4, Tel. 121

STOFFE SCHNEIDER- ZUBEHÖR

JOSEF SEEBÖCK
WAIDHOFEN A. D. YBBS
OBERER STADTPLATZ NR. 25

Josef Grün
Rüchengeräte und Eisenwarenhandlung
Waidhofen a. d. Ybbs

Konditorei u. Kaffee

M. ERB

Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz 36, Fernruf 134

Bau- u. Möbeltischlerei

Erzeugnisse modernster u. einfacher Ausführung, garantiert solide Arbeit, prompte Lieferung und billige Preise

Leop. Silbernagel, Bell a. Y.
Hauptplatz Nr. 26

Legierungen zur Erzielung höchster Remanenz und möglichst großer Koerzitivkraft aufzufinden und in Böhlerwerk die eigene Herstellung von einbaufertigen Magneten als Sonderheit aufzunehmen. Der weitere Fortschritt der Elektrotechnik und die ungeahnte Entwicklung des Rundfunks beeinflussten mit ihren gesteigerten Ansprüchen die Ausbildung der Magnetstähle außerordentlich und machten eine Gemeinschaftsarbeit von Metallurgien, Elektrotechnikern, Erzeugern und Verbrauchern notwendig.

Vor wenigen Jahrzehnten gab es nur Chrom- oder wolframlegierte Magnetstähle, deren magnetische Güterwerte den damaligen Ansprüchen genügten. Gesteigerte Forderungen in Bezug auf Koerzitivkraft, gute Temperaturbeständigkeit und Unempfindlichkeit gegen magnetische Streufelder, führten zur Verwendung der noch leistungsfähigeren Kobaltmagnetstähle. Diese sind je nach ihrem Kobaltgehalt um ein Vielfaches teurer als Wolframagnete, sind aber auch diesen in den magnetischen Güterwerten um mehrfaches überlegen.

Erzeugt werden alle nur möglichen Magnetformen, wie sie für Stromzähler, elektrische Meßinstrumente, Telephone, Kompaße, Fahrradlichtmaschinen, Grammophonhallen, in der Radiotechnik als Kopfhörer- und Lautsprecher Magnete gebraucht und von Böhlerwerk aus über ganz Europa geliefert werden.

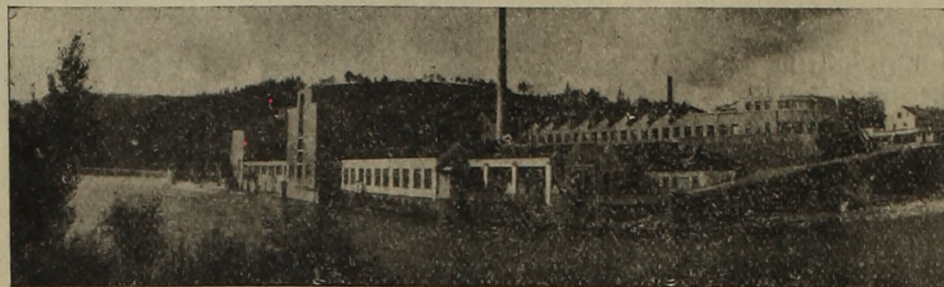
In den mechanischen Werkstätten wird die muster-gültige Fertigungsbearbeitung der geschmiedeten Teile wie: Ventiltiegel, Steinbohrer, Bohrkronen, Kronhämmer, Walzendrehmeißel usw. vorgenommen. Hier wird den gesteigerten Kundenwünschen in Bezug auf Einhaltung der Toleranzen in weitestem Maße entsprochen, werden doch die Ventilschäfte der einbaufertigen Ventiltiegel beispielsweise auf Toleranzen von bloß ± 0.006 Millimeter geschliffen.

Auch die Vielseitigkeit der seit Jahrzehnten in Böhlerwerk in Betrieb befindlichen Messerfabrik wurde durch den Aufschwung der Technik der letzten Jahrzehnte bedeutend erweitert. Hier war es ebenfalls notwendig, um den gesteigerten Kundenwünschen zu genügen, Sonderstähle mit besonderen Legierungen für gewisse Zwecke zu schaffen.

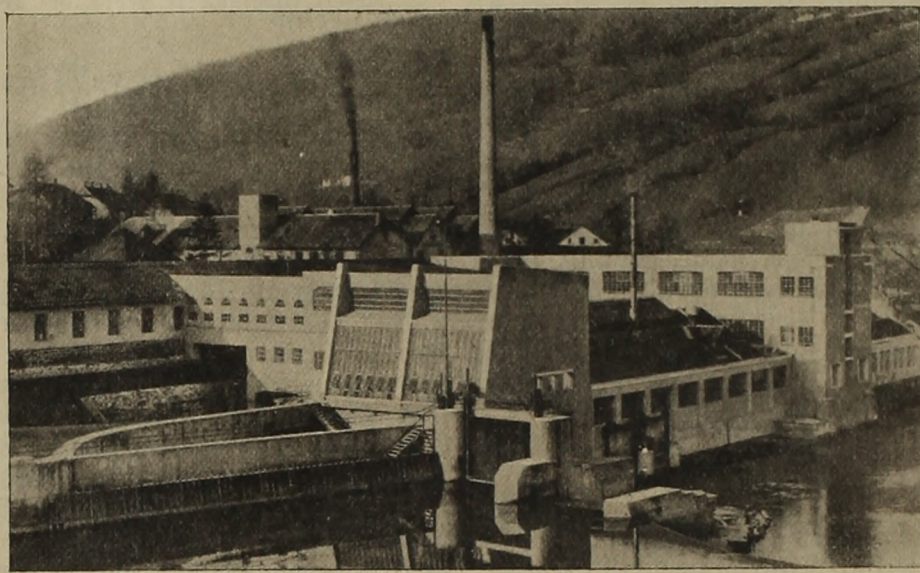
Wenn nun aus dem diesbezüglichen Böhlerwerker Erzeugungsprogramm Schermesser für die Metallbearbei-

tung, Messer für die Zellstoff- und Papierindustrie (Holzländer- und Grundwertmesser, Holzbohrer- und Papier-schneidmesser), Fournierschälmesser für die Sperrholz-industrie, ferner die verschiedenen Arten von Messern für die Zündholzindustrie, Tabakschneidmesser, Kreis-schermesser für Eisen- und Metallbearbeitung, Zirkular-, Nut- und Tellermesser, Fleischmaschinenmesser, Glas-schneidmesser, Holzwollemesser herausgegriffen werden, so kann man die Vielseitigkeit der Messerfabrik an-nähernd ersehen.

Die Erzeugnisse des Böhlerwerkes werden zum Teil gegläht oder vergütet, zum größten Teil aber gehärtet



Gesamtansicht der Böhlerwerke.



Böhlerwerke, Messerfabrik und Wasserkräftenanlage.

Ein Ausflug nach Böhlerwerk-Gerstl und in das liebliche Nellingtal.

Als Ausgangspunkt unserer Wanderung wählen wir die Haltestelle Böhlerwerk der „Ykwu“, die mit dem Kraftwagen von Waidhofen a. d. Ybbs aus in sechs Minuten erreicht wird, und biegen bei der Gastwirtschaft P. Eichler in die Seitengasse ein, die im Volksmunde heute den Namen „Kirchengasse“ führt. An sorgfältig gepflegten Vorgärten vorbei, erreichen wir die Stahlkirche von Böhlerwerk, die schon als erstes Gotteshaus dieser Art in Österreich Beachtung verdient. Nach den Plänen des Architekten Schmied aus Böhler-stahl errichtet, ragt sie als eine Schöpfung des zielbewußten Kirchenbauvereines Böhlerwerk-Gerstl empor und bildet so ein ehernes Denkmal dafür, daß ernstes Streben und echte deutsche Beharrlichkeit zum Ziele führen, auch wenn Berge von Schwierigkeiten zu überwinden sind. Wer das kleine Kirchlein betritt, das uns bescheiden wie ein Waldkirchlein in weltentrücktem Gebirgstale zu ernster Betrachtung ladet, wird durch den freundlichen, lichtdurchfluteten, von lieblichen Händen stets mit frischen, prangenden Blumen geschmückten und von einem Hauche von Innigkeit des Empfindens durchwehten Innenraum stimmungsvoll berührt, namentlich, wenn an Sonntagen die Stahlglocken zum Gottesdienst rufen und zur Verherrlichung der heiligen Handlung vom Kirchenchore herab der von einem Frauenchore mit liebevoller Hingabe ausgeführte Volksgesang bei einfacher, schlichter Harmoniumbegleitung andachtsvoll erhebend ertönt. Wenn dann nach Beendigung des Gottesdienstes die Andächtigen das liebe Kirchlein verlassen, sieht man erst, wie viele Menschen daselbe trotz seiner bescheidenen Anlage zu fassen vermag. Der rührige Verein, der unablässig bestrebt ist, das bescheidene Haus des Herrn seiner hehren Bestimmung gemäß immer würdiger auszugestalten, mag mit Befriedigung auf sein schönes, Wertschätzung und Anerkennung verdienendes Werk blicken.

Von hier aus wandern wir den Fußweg weiter, der an dem schönen Schulhause und dem neuzeitlichen, vieltgliederigen Wohnhausbaue vorbeiführt, und gelangen dann bei dem „Franzosenkreuze“, einem schlichten, die Sinnbilder des Leidens des Erlösers tragenden Holzkreuze vorbei, das hier in stummer Trauer steht, auf das „Gerstfeld“ und an der Stelle, wo der Feldweg in die Waidhofener Straße einmündet, zu dem alten Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Gerstl Nr. 44.

Wir befinden uns auf geschichtlich denkwürdigem Boden. Hier lagerte 1805 eine bedeutende Abteilung des vom Marschall Davoust geführten französischen Armeekorps. Es war dies gelegentlich des zweiten Einbruches der Franzosen am St. Leonhartstage (6. November) um 3 Uhr nachmittags, an dem die „ungebetenen Gäste die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs überfielen“.

Ein Augenzeuge (s. W. A. Becker: „Der Ötischer und sein Gebiet“) erzählt darüber folgendes:

„Denselben Abend noch wurden 4.000 Mann Kavallerie in den Bürgerhäusern von Waidhofen a. d. Ybbs und Zell, wo immer Raum war, einquartiert, während 20.000 Mann Infanterie von „Gerstl“ bis über die „Kreihöfe“ und „Glat“ auf Wiesen, Äckern und Gärten kampierten und es war schauerlich in finsterner Nacht

das Geprassel der unzähligen Wachtfeuer, das Zusammenreißen aller Zäune und Planken und das Rufen, Fluchen und Toben des übermütigen Feindes zu hören.“

Wie sich dieser Vorfall vor dem bezeichneten Hause Nr. 44 zugetragen hat, ist auf einem Bilde festgehalten, welches sich in dem Museum der Stadt Waidhofen befindet.

Das interessante Bild zeigt das feindliche Lager zur Nachtzeit. Der Vollmond bricht durch die Wolken, auf den Feldern brennen die Wachtfeuer, alles in düsteren Feuerschein hüllend, vor dem Hause aber steht zwei berittenen Führern gegenüber der Wirt, verzweifelt die Arme ausbreitend.

Das angeführte Gebäude, welches nebst anderen, so der „Gerstlmühle“, der „Gerstlöd“ am Abhange des Ebenkogels und dem „Gerstlhammerwerk“, urkundlich bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts (1305) angeführt wird (vergleiche „Topographie von Niederösterreich des Vereines für Landeskunde“), zeigt die Bauart von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden dieser Zeit. Im Hause befindet sich an der Wand neben der Stiege ein durch seine Darstellungsart interessantes Bild, einen Ritter, umgeben von Blumen, zeigend. Leider wurde daselbst gelegentlich von Herstellungen im Hause über-tüncht und erst von dem jetzigen Besitzer (Landwirt Josef Pflügl), so weit als es möglich war, wieder als ein Denkmal längst entschwundener Zeiten freigelegt.

Unsere Wanderung fortsetzend, gelangen wir nun auf die Landstraße und biegen dann bei dem Gasthause des Wirtschaftsbesizers Frz. Wigner auf dem Seitenweg ein, der längs des durch dichtes Buschwerk verhüllten Nellingbaches zwischen dem „Ebenkogel“ am linken und dem „Helmkogel“ am rechten Ufer dahinführt und gelangen zunächst zur „Krennmühle“ und dann zu einer Holzbrücke, von der rechts ein Weg zur Badeanlage der Gemeinde Böhlerwerk abzweigt. Wenn wir Glück haben, können wir auf diesem Wege vielleicht die „Wald-Liesel“ zu sehen bekommen, eine zierliche, schlank Rehgeiß, die von dem tierfreundlichen Jagdherrn Frz. Wigner ausgezogen und dann freigelassen wurde, damit sie sich als echtes Waldkind des Lebens im deutschen Bergwald erfreue. Seit drei Jahren erscheint sie, von Unterbrechungen abgesehen, fast täglich wieder an der Stätte, wo sie liebevolle Pflege gefunden hat, um entgegenzunehmen, was ihr hier so gerne geboten wird. Meistens stellt sich bei solchen Gelegenheiten aus des Hauses getreuer Wächter, der „Wald“ ein, und es ist reizend anzusehen, wie beide aus gleicher Schüssel friedlich trinken und einander lieblosen, noch reizender aber, wenn dann die Liesl ihren Wohltäter Hand und Gesicht zutraulich ableckt, als wollte sie ihm Dankbarkeit und treue Anhänglichkeit bezeugen.

Wir überschreiten nun die Brücke, steigen, der blauen Wegmarkierung folgend, den Bergabhang hinan und erreichen nach kurzem Aufstiege die Seitenstettener-Straße, die längs schöner Waldbestände dahinführt.

Ein anmutiges Bild entrollt sich vor unseren Augen, ein herrlicher Ausblick in das liebliche Nellingtal mit seinen grünen Bergen und dem „Gerstlwerke“ (Werktstätten) an der Einmündung desselben in das Ybbstal.

Sprossender Jungwald mit freudig-frischem Grün und dunkle Tannen- und Fichtenbestände, die schweigend ernst zum Himmel weisen, erfreuen das Auge; aus den

geliefert; es war daher eine Notwendigkeit, vorbildliche Einrichtungen für die Vornahme dieser Wärmebehandlungen, wie elektrische Wärmedöfen, genau anzeigende Temperatur-Meßinstrumente, Meßapparate für magnetische Prüfungen, für Härtebestimmungen usw. zu schaffen, denn nur die sorgfältigste Beachtung des Gütegedankens in den Böhler-Ybbstalwerken hat es möglich gemacht, deren Erzeugnissen auf dem ganzen Weltmarkt Eingang zu schaffen und auch mit dieser Heimatsarbeit gegen den Wettbewerb der ganzen Welt zu bestehen!

Wipfeln aber erschallt im Frühlinge in hellem Wettgesänge das „süße, holde Lenzeslied“ der lieben gesiederten Sänger des Waldes. Wir kehren wieder um, so sehr das schöne Tal zu weiterer Wanderung, etwa nach dem auf lichter Bergeshöhe gelegenen St. Georgen in der Klaus lockt, und setzen unsere Wanderung auf dem beim Gasthause G. Gahner nach rechts hin abzweigenden Seitenwege fort. Ein neues Bild bietet sich dem Auge dar. Wir haben das herrliche Ybbstal vor uns mit dem Ausblicke auf den Sonntagberg, dessen vielbesuchte, prächtige Wallfahrtskirche weit in das Land hinaus blickt und auf die Kirche von Windhag. Nach wenigen Schritten, an der Parkanlage der „Böhler-Villa“ vorbei, ändert sich das Bild. Wir überblicken die am linken Ufer der weiß-grün schäumenden Ybbs angelegten Böhlerwerke, deren rauchende Schloten uns verkünden, daß wir uns in dem Tale befinden, wo „deutsche Kraft den Hammer schwingt“, von Süden her aber grüßt die alt-ehrwürdige „Eisenstadt“, die Stätte alter deutscher Kultur, mit ihrem herrlichen Buchenberg.

Der Weg führt jetzt abwärts und wir gelangen zu einem Steinbruche, dem wir auch noch einige Augenblicke widmen wollen, denn wir haben hier ein aufgeschlagenes Blatt der Erdgeschichte vor uns, das uns zu lesen gibt von längst entschwundenen Zeiten der Gebirgsbildung unseres Heimatlandes. Wir sehen hier mächtige Schichten von Sandsteinplatten; wir befinden uns in der Sandstein- oder Leopoldzone, die am nördlichen Rande der Ostalpen, vom Leopolds- und Kahlenberge im Gebiete des Landes Wien aus in verschiedener Breite, hier über St. Georgen und St. Michael einerseits und Waidhofen, Großraming, unterbrochen durch die Lagen der Trias-Formation bei Konradsheim, andererseits sich hinzieht, und auf jene Epoche der Erdgeschichte hinweist, in der das tertiäre Meer, welches das Wiener Becken überslutet hatte, auch in die Seitentäler der Alpen eingedrungen war.

Vom Steinbruche hinweg erreichen wir an der Stelle, wo die südliche Grenzmarke der Industriegemeinde Böhlerwerk steht, wieder die Waidhofenerstraße, für die Mühen der Wanderung durch die empfangenen freundlichen Eindrücke reichlich belohnt.

Schulrat Daniel Siebert.

Mein St. Georgen in der Klaus.

Es liegt ein Dörfchen lieb und traut auf luft'ger Bergeshöh'; das Kirchlein, das dem Herrn erbaut, liegt wie in Gottes Näh'.

Es ist geweiht dies Gotteshaus nach altem Brauch und Sitte, dem heil'gen Georg in der Klaus', ein Schutz in Volkes Mitte.

Es blickt hinaus — so weit ins Tal — vom Sonnenglanz umhüllt, und froher Sang und Liederschall das freie Volk erfüllt.

Und zieht's mich in die Welt hinaus — wo ich auch denk' und steh' — mein St. Georgen in der Klaus' auf Bergeshöh' — ich seh'!

Dir. Ferster-Böhlerwerk.